Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Zweite Ausgabe. 1. Blatt. Sonntag, 29. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 759.

Nr. 174. Der Erzähler.

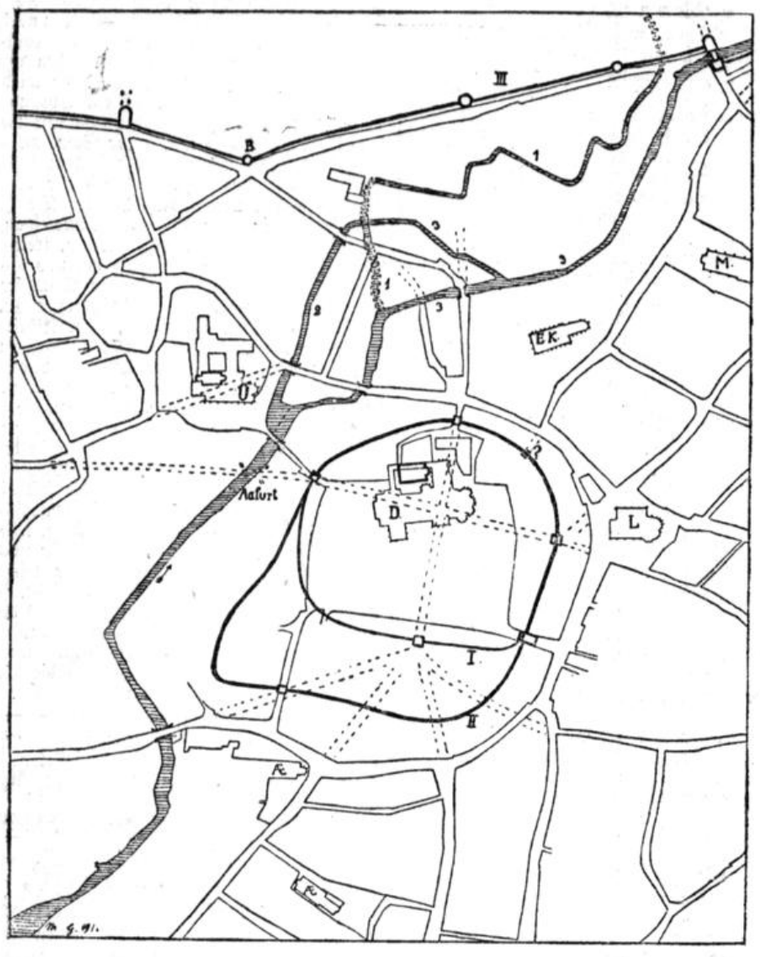
Neues von der alten Aafurt.

Ein Beitrag zur Geschichte der topographischen Entwicklung Münsters. Von Prof. Dr. Max Geisberg.

Kundige Sprachforscher versichern, das einzige, was man den beiden ältesten Namensformen unserer Stadt, Mimigerneford und Mimigardeford, mit Bestimmtheit entnehmen könne, sei die Tatsache, daß der Ort nach einer Furt benannt sei, und man darf daraus gewiß folgern, daß diese ehemals eine so große Bedeutung für den Verkehr im Lande gehabt habe, daß sie auch der späteren Niederlassung den Namen geben konnte.

Aber wo lag diese Aafurt?

Heute, da der im Laufe der Zeiten recht klein und bescheiden gewordene Fluß in einem säuberlich ausgemauerten Bette durch unsere Stadt fließt, möchte es fast scheinen, als sei die Beantwortung dieser Frage von keinem größeren Interesse mehr, denn von der alten Aafurt, wie sie zu Zeiten des Bischofs Hermann, also das Ende des 12. Jahrhunderts, als ihre Entstehungszeit an. Aber nach Schultes Untersuchungen muß sie erheblich früher fallen. Konnte doch schon 1169 der Bischof den alten Burggraben zwischen die Anwohner, die Dorherren auf der Immunität und die Bürger am Markte, verteilen. Damals muß schon die Burg als Befestigung aufgegeben sein, was nur geschehen konnte, wenn die dritte Außenbefestigung schon vorhanden war. Also vor 1169. Man hat wohl gesagt, die Erwähnung eines Burgpräfekten im Jahre 1152 beweise, daß die Burg damals noch ihren fortifikatorischen Charakter besessen habe, aber streng genommen könnte es sich ebensowohl um einen beibehaltenen Titel wie um ein noch zu Recht bestehendes wirkliches Amt handeln. Viel früher kann freilich die dritte Stadtbefestigung kaum fallen. Noch Bischof Burchard (1098—1118) hatte die Burg nach Westen und Süden erweitert; diese sog. zweite Befestigung hätte wohl kaum mehr stattgefunden, wenn schon damals die Entwickelung der Außenstadt im Umkreise der Burg die Notwendigkeit einer baldigen erweiterten Außenbefestigung hätte voraussehen lassen. Man wird also gut tun, mit der Datierung der letzteren eine angemessene Spanne Zeit von den Regierungsjahren des Bischofes Burchard Abstand zu halten. Nun hat Hansen nachgewiesen, Münster werde seit 1137 des öfteren als



Bischofs Ludger bestanden haben mag, ist ja gewiß weder unter dem Wasser noch unter der Erde das geringste bis auf unsere Tage erhalten. Aber sie ist darum noch jetzt für unsere Forschung von Wichtigkeit, weil sie eine Grundfrage eines interessanten, noch wenig behandelten Kapitels darstellt, nämlich der topographischen Entwickelung unserer Stadt. Die Klage, daß die literarischen Quellen für ihre Urgeschichte so außerordentlich dürftig und unzulänglich auf uns gekommen sind, ist so häufig ausgesprochen worden, daß man sie kaum von neuem zu erheben braucht. Um so erfreulicher wäre es, wenn sich uns aus diesen entwickelungsgeschichtlichen Untersuchungen als Ersatz einige Hinweise ergäben, die in jene frühen, dunklen Zeiten, für die alle Chroniken und Urkunden schweigen, etwas Licht werfen könnten.

Zunächst wäre zu erwägen, ob der heutige Lauf der Aa noch derselbe ist wie in den Zeiten der Entstehung unserer Stadt. Heute teilt sich der Fluß bei dem Überwasserkirchhofe in zwei Arme, die zunächst parallel der Magdalenenstraße fast nach Norden fließen. Der westliche Arm biegt jenseits der Bergstraße, der östliche etwa auf der Höhe der halben Magdalenenstraße nach Osten um und vereinigt sich gleichfalls jenseits der Bergstraße hinter der evangelischen Kirche mit dem westlichen Arme. Von hier aus läuft die Aa parallel der Neubrückenstraße bis zu der Neuen Brücke, die der Straße ihren Namen gegeben hat, und zum Zwinger und weiter bis zur früheren Enkingmühle, deren Stelle heute das Schlachthaus einnimmt. Aber seit Ducornu und Tibus wissen wir, daß dieser heutige Lauf der Aa nicht der ursprüngliche ist. Der östliche Arm bildete ehemals zwischen Spiekerhof und Bergstraße keinen Winkel wie jetzt, sondern hielt die nördliche Richtung bei, lief durch die kleine Sackgasse an der Bergstraße bis in die Nähe der Johanniskirche, wo er sich mit dem westlichen Arme vereinigte und nach Osten umbog, um in Schlangenwindungen in den Wiesen zwischen dem Breul und dem heutigen Aabett in der Richtung der heutigen Neuen Brücke zu fließen. Aber noch ehe die alte Aa die Stelle der letzteren erreichte, schlug sie am Ostende des Breuls eine nördliche Richtung ein, westlich von der Kanalstraße bleibend. Erst in der Höhe des Schlachthauses wandte sie sich nach Osten ihrem heutigen Bette zu. Die alte Aainsel war demnach wesentlich kleiner als heute. Die alten Linien des Flußbettes entlang dem Breul und der Kanalstraße lassen sich auf den Karten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts noch deutlich verfolgen; auf der Strecke zwischen Spiekerhof und Johanniskirche zeigt uns noch jetzt die Pfarrgrenze zwischen Überwasser und Martini den Lauf des alten Flußbettes. Das ist wichtig für die Datierung jener Veränderung. Schon Tibus hat mit Recht gefolgert, daß noch im Jahre 1040, als die Überwasserpfarre von der damaligen, das Gebiet aller heutigen Stadtpfarreien umfassenden Dompfarre abgetrennt wurde, der Lauf der Aa noch der ursprüngliche gewesen sein muß. Wäre damals bereits das neue Aabett vorhanden gewesen, so wäre die Pfarrgrenze diesem gefolgt, wie es später die Laschaftsgrenze tat. Tibus hatte aber auch schon erkannt, daß das neue Aabett zwischen der Neuen Brücke, die 1229 bereits urkundlich erwähnt wird, und dem heutigen Zwinger, dessen Stelle schon vor der Wiedertäuferzeit ein Befestigungswerk, vermutlich ein Turm, einnahm, einen integrierenden Bestandteil der dritten Stadtbefestigung Münsters ausmacht. Es vertritt hier geradezu die Stelle eines Stadtgrabens, und der Schluß lag daher nahe, jene Umbettung der Aa sei gleichzeitig mit der dritten Befestigung Münsters, welche die alte Burg, deren Umfang annähernd dem heutigen Domhofe entsprach, in weitem Umkreise umschloß. Leider ist uns aber nicht genau bekannt, wann unsere Stadt diese dritte Befestigung erhielt, die für Münster den Erwerb eines der wichtigsten Stadtrechte bedeutete. Die Bischofschronik gab die Regierungsjahre des Stadt bezeichnet, eine Tatsache, deren Bedeutung Schulte durch seinen Hinweis auf eine einzige ältere, noch dazu angefochtene Urkunde, in der dieselbe Bezeichnung schon über hundert Jahre früher gebraucht wird, nicht entkräftet hat. Wenn wir auch Schulte darin beipflichten, daß eine förmliche Erhebung Münsters zur Stadt nie stattgefunden hat, so kann m. E. doch die Inangriffnahme jener dritten Befestigung, die neben dem Erwerb des Marktrechtes und der Exemption aus dem Landgerichte Münster tatsächlich zur Stadt machte, schon 1137 erfolgt sein, also zwischen 15 bis 31 Jahre früher, als Schulte annimmt. Die Anlage des Stadtgrabens, der Bau der Mauer mit ihren Toren und Türmen, die Verlegung des Aabettes, waren gewiß keine Arbeiten von heute auf morgen und mögen leicht weit länger als Jahr und Tag gedauert haben. Nach alledem dürfen wir sagen, daß die Umbettung der Aa in das zweite Drittel des zwölften Jahrhunderts fallen wird, und zwar wahrscheinlich in dessen Anfang, etwa 100 Jahre nachdem der alte Aalauf für die Überwasserpfarre die Grenze abgegeben hatte.

Aber es gibt noch eine zweite Veränderung des ursprünglichen Aabettes, nämlich die Ableitung des westlichen Flußarmes an der Aainsel, die schon Tibus wohl mit Recht als eine künstliche angesprochen hat. Er vermutete, sie sei zum Schutze der Grundfläche des Magdalenen-Hospitals gegen das Vieh, das auf den die Insel umgebenden Wiesen weidete, und zur Anlage der Steinbrückenmühle erfolgt. Es liegt nahe, zu folgern, daß dies dann bei der Gründung dieses Hospitales geschehen sei, aber wir kennen deren Jahr nicht. Urkundlich erwähnt wird es zum ersten Male 1176, die beiden Steinbrücken auf dem Spiekerhofe 1186, die Steinbrückenmühle am westlichen Flußarme sogar schon 1137. Ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen jener Ableitung des Westarmes und der Gründung des Magdalenen-Hospitales, die man heute keineswegs mehr so weit hinaufzudatieren geneigt ist wie früher, ist jedenfalls unerweisbar. Eher kann man vielleicht annehmen, die Insel sei älter als das Hospital darauf, und die Teilung der Aa sei erfolgt, weil die geplante Überbrückung des ganzen Flusses in jenen frühen, des Holz- oder gar schon Steinbaues noch nicht geübten Zeiten größere technische Schwierigkeiten bot, während die Hälfte des Wassers auch nur die halbe Spannweite der Brücke erforderte, wobei die Absicht der Abgrenzung eines Bezirkes, der Bewässerung der Wiesen oder auch der Anlage einer Wassermühle sehr wohl mitgespielt haben kann. Eine nähere Datierung der Ableitung des Westarmes ist zunächst nicht möglich.

Südlich von der heutigen Spiegelturmbrücke kann schon wegen der Bodenverhältnisse von einem wesentlich verschiedenen älteren Laufe der Aa kaum die Rede sein. Wohl zieht sich westlich von der heutigen Aa von der Bispinghofbrücke bis zum Spiegelturm eine schmale Niederung hin, die aber kaum als ein älteres Aabett gelten darf, da durch eine vor 18 Jahren unter den Pfählen der Bispinghofbrücke gefundene gravierte Bronzeschüssel, die spätestens dem 12. Jahrhundert angehört, die Lage dieser Brücke und damit natürlich auch der Aa wenigstens für jene Zeit als mit der heutigen zusammenfallend erwiesen ist. Spricht doch auch schon die Bischofschronik aus dem Anfange des 10. Jahrhunderts von großen Überschwemmungen, deren Reste als „becken und vorde" lange Zeit im Stadtgebiet geblieben seien. Damit könnte jene Niederung zusammenhängen. Aber selbst wenn im oberen Aalaufe eine Veränderung eingetreten sein sollte, würde sie für unsere Frage nach der Lage der alten Aafurt nicht in Betracht kommen, da die Verhältnisse am Überwasserkirchhofe dadurch nicht betroffen würden.

Nun zur Lage der alten Aafurt selbst. Zwei Stellen, die beide mit den heutigen Übergängen der Verkehrsstraßen über die Aa zusammenfallen, sind bisher dafür in Anspruch genommen worden, nämlich die Brücke am Spiegelturm und die östliche Brücke am Spiekerhofe. Tibus, der anfangs der ersteren das Wort redete, hat später seine Meinung geändert. Es bestimmte ihn dazu das außerordentlich starke Abfallen der Spiegelturmstraße vom Domhofe zur Brücke hin, das ursprünglich, als sich hier die Furt befunden habe, noch viel stärker gewesen sein müsse. Eine Erwägung, die allerdings alle Beachtung fordert. Dagegen sind seine positiven Gründe, die er dann zu Gunsten der Spiekerhofbrücke anführte, wenig überzeugend. Für die in Betracht kommenden frühen Zeiten der Stadtgründung, also für das zehnte und vielleicht gar das achte Jahrhundert, ist sein Hinweis, daß der Übergang über die Spiegelturmbrücke „von jeher" wegen der Domimmunität auf dem rechten und dem Überwasserfriedhofe auf dem linken Aaufer für Fuhren gesperrt gewesen sei, ebenso bedeutungslos wie die von ihm herangezogene Tatsache, daß an der Spiekerhofbrücke drei Pfarreien zusammenstoßen. Wurde doch von diesen die Überwasserpfarre erst 1040, die Martinipfarre erst gegen Ende des 12. Jahrhunderts von der Dompfarre bezw. Lambertipfarre abgetrennt. Seine Angabe, hier träfen gar die alten Höfe, auf deren Grund die Stadt entstanden sei, zusammen, ist m. E. völlig unbeweisbar, und seine Behauptung, daß „alle Straßen der Stadt auf beiden Flußufern und mit den Straßen der Stadt auch die von außen kommenden Heerstraßen ihre Richtung" auf die Spiekerhofbrücke hätten, trifft einfach nicht zu, denn nur von der Rosenstraße, dem Alten Steinweg und dem Prinzipalmarkt läßt sich dies behaupten. Und selbst wenn man Tibus zugeben will, die urkundliche Erwähnung der beiden Spiekerhofbrücken als Steinbrücken im Jahre 1168 beweise, daß alle anderen Brücken in der Stadt damals noch Holzbrücken gewesen seien, und daß der Hauptverkehr, insbesondere auch die Frachtfuhren, immer in jener Zeit über den Spiekerhof gingen, was wohl richtig sein wird, so wird durch diese Ausführung die Lage der alten Aafurt in keiner Weise getroffen. Auf diesen Grundfehler macht zuerst Savels in seiner Arbeit über den Dom zu Münster 1904 aufmerksam. „Mehr oder minder steil abfallende Ufer sowie ein verbreitertes und infolgedessen seichtes Flußbett wird man", so führt er dort aus, „bei jeder Furtstelle antreffen, Brücken aber nur dorthin legen, wo ein durch natürliche oder künstliche hohe Ufer eingeengtes Flußbett einen gegen Überflutung gesicherten möglichst kurzen Übergang gewährleistet." Mit anderen Worten: Furt und Brücke haben von Haus aus verschiedene Bedingungen. Furten bilden sich an seichten und daher breiten Stellen eines Flusses; zu Brückenanlagen wählt man aber schmale und dementsprechend tiefe Stellen, bei denen die steilen Uferränder, je näher sie einander liegen, desto bequemer und leichter durch eine Holz- und Steinbrücke verbunden werden können. Wenn Tibus nachweist, daß der Verkehr im 12. Jahrhundert schon ausschließlich über die Spiekerhofbrücken ging, so ist dies auch ein Beweis dafür, daß sich die alte Aafurt hier nicht befunden haben kann, die natürlich nicht mehr benutzt wurde und bald in Vergessenheit geriet, sobald es eine Brücke gab. Aber mit allen diesen Gründen, die gegen die Spiekerhofbrücke als Stelle der Aafurt sprechen, steigen die Chancen der Spiegelturmbrücke nicht. Tibus' Bedenken wegen der starken Steigung sind bisher nicht entkräftet, und da wir annehmen müssen, daß sich auch hier seit frühen Zeiten eine Brücke, die 1316 zuerst urkundlich erwähnt wird, befunden hat, so gilt der Einwand Savels' auch hier, und es bleibt nichts übrig als die Annahme, weder an der einen noch an der anderen Stelle habe die alte Aafurt gelegen.

Aber noch gibt es andere kompetente Zeugen, die aus jenen rätselvollen, dunklen Zeiten auf uns gekommen sind und uns über die Stelle, wo die Aafurt denn nun gelegen habe, zuverlässige Auskunft geben können. Es sind dies die Straßen unserer Stadt. Schon Tibus beruft sich auf sie, wenn auch nicht glücklich. Nordhoff hat ihr Netz in seinen Kollegien über den Münsterischen Dombau 1895 erörtert, ohne aber seine Ansichten zu veröffentlichen. Seine Anregungen habe ich seitdem weiter verfolgt, zunächst 1903 in einem Vortrage im Altertumsvereine und später in meinem Buche über die Ansichten und Pläne der Stadt Münster, in einem Aufsatze über die alte Münze und die Entstehung des Drubbels (Münsterischer Anzeiger, 23. Februar 1910) und in der Münster-Nummer der Zeitschrift Niedersachsen, wo auch schon die neuesten Feststellungen des Spatens berücksichtigt sind, die unsere Vorstellung der frühesten topographischen Entwicklung erheblich umgestalten. Auch Savels hatte in einem besonderen Kärtchen seines Buches das älteste Wegenetz Münsters zu rekonstruieren versucht. Er kommt dabei bezüglich der Lage der Aafurt zu einem m. E. richtigen Ergebnis, wenngleich in seinen Konjekturen im einzelnen nicht bestimmen kann. Ich kann darauf hier nicht eingehen. Hören wir einmal, was uns das Straßennetz von der Aafurt sagt.

Ich erwähnte schon, daß der Umfang der Münsterischen Burg seit Bischof Burchard bis zu jener dritten Stadtbefestigung um 1140 nicht viel größer war als der heutige Domplatz. Es handelt sich bei der Neubefestigung Burchards nach den klaren Worten der Bischofschronik um eine Erweiterung der älteren (ersten) Burganlage, die vermutlich zwei Tore, am Spiegelturm und am Horsteberge, mit der zweiten gemeinsam hatte, und dementsprechend waren auch die Mauerlinien zwischen jenen beiden Toren und auch im Osten der Burg etwa bis zum Michaelisplatze herab bei der Burchardschen Neubefestigung beibehalten worden. Aber nach Süden und Südwesten war der Mauerring um ein beträchtliches Stück vorgeschoben worden. Das beweisen eben die alten Heerwege, die heutigen Straßen des Stadtinnern. Wir müssen sie uns für jene Zeit, als es noch keine Außenstadt um die Burg herum, geschweige jene dritte Außenbefestigung gab, nicht anders vorstellen wie die heutigen Landwege, die trotz mancher leiser Abweichungen von der geraden Linie im großen Ganzen unverrückt, ohne weite Bogen und scharfe Winkel, ihrem Ziele zusteuern. In unserem Falle war dies Ziel für die ältesten Zeiten die Aafurt und das alte Gauheiligtum, wenn wir die Existenz eines solchen für wahrscheinlich halten wollen, für die späteren Zeiten der Dom, der Pfarrkirche des Landes, und die Burg. Gerade der fortifikatorische Charakter der letzteren machte es verständlich, daß noch im zwölften Jahrhundert im nächsten Umkreise der Burg durchgreifende Veränderungen des Wegenetzes stattfinden konnten, denn eine Befestigung bedurfte damals wie heute zu ihrer Verteidigung eines offenen Vorgeländes und dementsprechend wird sich die Ansiedlung an diesen Heerwegen von den Burgmauern ferngehalten haben. Selbstverständlich fehlt es im heutigen Straßennetze auch nicht an künstlichen Straßenanlagen, die augenscheinlich in späterer Zeit durch Parzellierungen entstanden sind (wie z. B. Lütke Gasse, Agidii-Kirchplatz, Breite Gasse, Grüne Gasse), aber die alten breiten Heerstraßen, die wie die Radien eines Kreises auf die Burg zulaufen, sind älter als die Ansiedlung der Außenstadt im zwölften Jahrhundert, und diese sind es, die uns über die älteste topographische Entwicklung Münsters noch heute Auskunft geben. Gerade die größten und bedeutendsten von ihnen, die Agidiistraße, Königstraße, Salzstraße, Alter Fischmarkt, Neubrückenstraße, laufen heute in rechtem Winkel auf die Häuserreihen des Straßenzuges Rothenburg-Prinzipalmarkt-Roggenmarkt auf. Daß dem nicht immer so gewesen sein kann, versteht sich von selbst; es muß eine Zeit gegeben haben, in der jener Quer-Straßenzug noch nicht existierte, in der die Heerstraßen auch hier ihre zentrale Richtung auf Furt oder Burg zu beibehielten. Nordhoff hat wohl zuerst erkannt, daß dies die Jahre vor der Erweiterung der Burg durch den Bischof Burchard um 1100 waren. Damals befand sich noch in der Burgmauer auf der Ostseite ein Tor, dessen Lage man findet, wenn man die Salzstraße und den Alten Fischmarkt bis zum Schnittpunkte verlängert; die Fundamente dieses Tores sollen noch 1893 bei dem Neubau der Reichsbank zutage gekommen sein. Vielleicht gab es auch noch ein Tor im Nordosten, das die Neubrückenstraße aufnahm, die nicht auf jenes Osttor fluchtet und jedenfalls älter sein muß als die dritte Stadtbefestigung um 1140, welche die ursprüngliche Vereinigung der Neubrückenstraße und der Herrenstraße etwa in der Gegend des heutigen Zwingers totlegte. Wenn man im Süden der Burg in analoger Weise Bispinghof, Agidiistraße, Königstraße und Klemensstraße verlängert, ergibt sich in ihrem Schnittpunkte die Lage des ursprünglichen Südtores der Burg an der Stelle der heutigen Reichspost. Mit diesen vier oder fünf Toren ist der Umfang jener ersten Burg vor dem zwölften Jahrhundert ziemlich genau bestimmt. Im Westen und Süden folgte die älteste Burgmauer annähernd den Grenzen des heutigen Domplatzes, im Norden und Osten änderte auch der Erweiterungsbau des Bischofes Burchard nichts. Wohl aber rückte er im Süden das alte Südtor (an der Stelle der heutigen Reichspost) nach Südwesten (an das Ende der Pferdegasse) und im Osten das alte Osttor (an der Stelle der heutigen Reichsbank) nach Süden auf die Stelle des heutigen Michaelisplatzes, wo es bis 1779 gestanden hat. Die Verlegung dieser beiden Tore war für die Entstehung des Straßenzuges Rotenburg-Prinzipalmarkt-Roggenmarkt maßgebend, denn die alten Heerstraßen mußten jetzt vor der neuen Burgmauer und den geschlossenen alten Toren Halt machen und im rechten Winkel umbiegen, um der Burgmauer folgend das nächstgelegene Burgtor aufzusuchen. Die Bildung jenes Straßenzuges blieb nicht sich selbst überlassen, vielmehr war es der Bischof, dessen Hand hier ordnend eingriff, die Ansiedlung am Markte planmäßig regelte, den Anwohnern ihre gleichen Hausstätten anwies und so die Grundlagen für unseren soviel bewunderten Prinzipalmarkt schuf. In derselben Zeit, als Münster das städtische Marktrecht erhielt und als die lokalen Bedingungen für seine Ausübung, der Marktplatz, entstanden, erhob sich auch im weiten Kreise um die sich ansiedelnde Außenstadt die neue Stadtmauer. Aber welche weiteren Veränderungen die Anlage des Prinzipalmarktes im Straßennetze zur Folge hatte, wie hier die Ludgeristraße und der Drubbel entstanden waren, kommt für unsere Zwecke nicht mehr in Betracht. Wir kennen jetzt durch die Bestimmung der vier Tore ungefähr wenigstens den Umfang der ältesten Burg vor dem Jahre 1100, die wahrscheinlich bis in die Tage des Ludger zurückgeht. Denn mit Tibus müssen wir Schulte gegenüber daran festhalten, daß der Heilige den kirchlichen Vorschriften entsprechend seine Niederlassung von Anfang an befestigt hat, und die Bischofschronik erzählt bis zu den Tagen Bischof Burchards von keinem anderen Burgbau. Noch kleiner als der so gewonnene Bezirk kann die Gründung Ludgers, die Raum bieten mußte für den ältesten Dom, die gemeinsame Wohnung des Bischofs und der Brüder, für den Friedhof des Landes und die Häuser der zur Verteidigung der Burg erforderlichen Ministerialen, nicht gewesen sein. Verbindet man die Stellen der Tore durch Bogenlinien, so ergibt sich ein Bezirk, der nur im Norden über den heutigen Domplatz erheblich hinausgeht. Verbindet man die einander gegenüberliegenden Tore durch gerade Linien, so erhält man ein rechtwinkliges Straßenkreuz, in dessen Nordwestwinkel der älteste Dom (auf der Nordhälfte des heutigen Kirchhofes) und die Wohnung des Bischofs und der Brüder lagen.

Aus der Tatsache, daß der Straßenzug Rotenburg-Prinzipalmarkt-Roggenmarkt sich auch im Norden der Burg in der Bogenstraße und im Spiekerhofe weiter fortsetzt, erkennt man deutlich, daß außer der soeben besprochenen Verlegung der beiden Burgtore noch ein anderer Faktor an der Entstehung jenes Straßenringes seinen Anteil hat: wir meinen den Weg über die Aa mit seinen beiden Brücken, der von Westen kommend die Burg unberührt rechts liegen läßt und sich auf dem heutigen Roggenmarkte in zwei Wege gabelt, von denen der linke die Richtung auf den Alten Steinweg einschlägt, während der rechte entlang dem Burggraben sich zum Prinzipalmarkte wendet. Die alte, große Heerstraße von Coesfeld über Münster nach Telgte, Warendorf und weiter hat schon früh im Gebiete des heutigen Stadtinneren erhebliche Veränderungen erfahren, aber bei schärferem Zusehen lassen sich ihre alten Linien auf dem linken Aaufer noch heute mit Sicherheit erkennen. Der obere Teil der Frauenstraße vom Neuplatz bis zum Eckhause vor der Jüdefelderstraße führt ziemlich genau von Westen nach Osten und es kann kein Zweifel sein, daß er ursprünglich in der gleichen geraden Richtung durch die Aafurt und das Areal des heutigen Domes hindurch auf das Osttor der Burg und weiter auf den Alten Steinweg und die Salzstraße zusteuerte. Aber schon von jenem Eckhause an der Jüdefelderstraße schlägt die Frauenstraße heute eine andere, mehr nordöstliche Richtung ein und es ist unschwer zu erkennen, daß dieser Teil der Straße auf die schon 1137 urkundlich erwähnte westliche Brücke auf dem Spiekerhofe gerichtet ist; dieser Weg ging also mitten durch die heute von der Überwasserkirche eingenommene Fläche hindurch, hart an der alten Liebfrauenkirche, deren Turm uns in der Jerusalemkapelle erhalten ist, rechts vorbei. Er ist entstanden, als die Brücken auf dem Spiekerhof einen ungleich bequemeren Übergang über die Aa schufen, als die alte Aafurt ihn bot, die mit der Schaffung dieses neuen Verkehrsweges bald der Vergessenheit anheimfiel. Aber noch einmal ist dann eine Veränderung dieses Wegenetzes eingetreten. Heute biegt die Frauenstraße hart vor dem Liebfrauenfriedhofe scharf nach Norden um und führt im weiten Bogen um das Areal des früheren Überwasserklosters, des heutigen Priesterseminars, herum auf die Steinbrückenmühle zu. Hier vermag man endlich mit großer Wahrscheinlichkeit einen bestimmten Zeitpunkt anzugeben, in dem diese letzte Veränderung erfolgt sein muß: es ist das Jahr 1340, als das Anwachsen der Überwasserpfarre eine bedeutende Erweiterung der Pfarrkirche und des Friedhofes erheischte. Im Norden der alten Kirche lag das 1040 gegründete Kloster; so mußte denn die Erweiterung nach Süden erfolgen, der alte Richtweg preisgegeben werden und die Verkehrsstraße um das Areal des Klosters, das vielleicht schon bei seiner Gründung die gleiche Ausdehnung gehabt hat, herum geführt werden unter Benutzung eines älteren Straßenzuges, der, nach dem Vorhandensein des Kreuztores und der Kreuzstraße zu schließen, damals nicht erst geschaffen zu werden brauchte, sondern schon wenigstens seit dem Anfang des 12. Jahrhunderts bestand. Es ist klar, daß kein Passant mehr den alten Weg durch die Aafurt und den Dombügel hinauf wählte, sobald es den bequemeren Weg über die Brücken gab. Es liegt diese Verschiebung auch darin begründet, daß die alte Burg immer mehr zur Immunität der Domherren und die vor den Burgmauern ansiedelnde Außenstadt das Ziel der Verkehrswege wurde. So konnte die alte Verbindung zwischen dem linken Aaufer und dem Dombügel verkümmern. Die heutige Spiegelturmstraße fluchtet nicht mehr auf das Ostende der oberen Frauenstraße, sondern hält sich möglichst weit nach rechts zum Ausgange der Rosenstraße und der Westbrücke hin. Das bot für den Brückenbau den Vorteil, daß die Brücke den Fluß rechtwinklig trifft. Große Bedeutung hat die Brücke nie gehabt. 1316 wird sie bei ihrer ersten urkundlichen Erwähnung gleich als Schmalenbrughe bezeichnet, Kerssenbrock nennt sie in seiner Wiedertäufergeschichte arctum ponticulum. 1640 brach sie unter einer Prozession zusammen. Daß hier nicht die Aafurt gesucht werden darf, erwähnte ich schon, und ich möchte annehmen, daß die Spiegelturmstraße und die Brücke erst ins Leben traten, als die Aabrücken und die grade Verbindung zwischen diesen und der oberen Frauenstraße längst bestanden. Aber der Spiegelturm selbst und der Weg hinab zur alten Aafurt, der m. E. nicht mit der heutigen Spiegelturmstraße zusammenfällt, gehören einer älteren Zeit an.

Die Verbindungslinie des Spiegelturms mit der oberen Frauenstraße und der unteren Salzstraße dürfte, wie wir sahen, den Verlauf der alten Heerstraße durch die Aafurt, die danach etwa 40—45 Meter südlich von der heutigen Spiegelturmbrücke lag, wiedergeben. Es kann natürlich keine Rede davon sein, daß hier die Steigungsverhältnisse wesentlich anders lägen als auf der heutigen Spiegelturmstraße. Wir ständen also völlig vor einem Rätsel, wenn nicht die zum Zwecke der Neukanalisierung der Stadt vor einigen Jahren vorgenommenen Grabungen auf dem Spiegelturm, der Süd- und Weststraße des Domplatzes das überraschende Ergebnis gehabt hätten, daß die dortigen heutigen Höhenverhältnisse nicht die ursprünglichen sind, sondern daß zu einer noch zu erörternden Zeit eine erhebliche Aufhöhung stattgefunden hat. Nun ist ja eine bekannte Tatsache, daß das Niveau aller mittelalterlichen Straßen tiefer liegt als das heutige Pflaster. Seit etwa 1335 ist auf dem Prinzipalmarkt die Straße um etwa 45 Zentimeter gestiegen, wie die in der Erde steckenden Säulenbasen unserer Rathausfront beweisen, und manche Doppelkapitäle an der Westseite des Bogens und die tiefe Lage der Jerusalemkapelle belegen dasselbe. Aber um eine solche im Laufe der Jahrhunderte nach und nach wie von selbst sich einstellende Erhöhung kann es sich auf den Domplatzstraßen unmöglich handeln. Die Aufschüttung beträgt nämlich auf dem Michaelisplatz 100 Zentimeter, auf der Straße gegenüber der Posteinfahrt 160, vor dem Eingang des Landesmuseums 210, vor der Universität 155, vor dem Eingang des Bischöflichen Museums 180, vor dem Südflügel des Bischöflichen Palais 220, vor dessen Nordflügel 280 Zentimeter, während auf dem Spiegelturm überhaupt kein gewachsener Boden mehr erreicht wurde, obwohl die Erdarbeiten 300 bis 340 Zentimeter in die Tiefe gingen. Wohl aber stieß man dort unten an der Aabrücke in einer Tiefe von 240 Zentimeter auf Mauerwerk. Ich verdanke diese Angaben Herrn Stadtbaumeister Verfürth, der sich durch eine genaue Aufnahme dieser Profile ein großes Verdienst um unsere Stadtgeschichte erworben hat. Auch zeigte er mir in einem 340 Zentimeter unter dem heutigen Straßenpflaster vor der Universität hergetriebenen Stollen einen mächtigen in die Erde getriebenen Pfahl, der nach seiner zutreffenden Vermutung nur zur Fundamentierung eines Gebäudes gedient haben kann, das vor jener Aufschüttung mitten innerhalb der heutigen Straße gegenüber der Nordecke der Universität gelegen haben muß.

Mit dem Nachweise einer solchen künstlichen Aufhöhung des Domhofes scheint mir das Rätsel der Aafurt gelöst. Die Steigung, die seit Jahrhunderten die Spiegelturmstraße so schwer passierbar gemacht hat, war ursprünglich nur in einem weit geringeren Maße vorhanden. Es muß betont werden, daß die bisherigen Grabungen auf den angegebenen drei Linien nicht genügen, uns ein gesichertes Bild von den ältesten Höhenverhältnissen im Umfange des gesamten heutigen Domplatzes zu geben, ja es muß fraglich bleiben, ob bei den vielen öffentlichen Bauten, die in den letzten Jahrzehnten in seinem Umkreise entstanden sind, weitere Nachgrabungen heute noch zu befriedigenden Resultaten führen würden. Aber wir dürfen auf Grund der bisherigen Feststellungen wohl den Schluß ziehen, daß auf dem ganzen Umfange des Domhofes eine erhebliche, zu den heutigen Höhenverhältnissen in umgekehrtem Verhältnisse stehende Aufhöhung stattgefunden hat, und daß ursprünglich im Stadtinneren das Gelände von der höchsten Stelle auf der unteren Salzstraße sich zur Aa hin wesentlich gleichmäßiger senkte, als es heute der Fall ist. Daß eine solche ursprünglich etwa 1 bis 2½ Meter betragende Aufhöhung nur zu fortifikatorischen Zwecken unternommen sein kann, bedarf kaum eines Beweises. Es versteht sich dabei von selbst, daß das dazu erforderliche Erdreich der nächsten Umgebung des Burgbezirkes entnommen wurde, so daß mit jedem Fuß Erde, der draußen ausgehoben und innen aufgeschüttet wurde, der Unterschied zwischen hüben und drüben um zwei Fuß stieg, wobei die halbinselartig gegen die Aa sich vorschiebende Grundform des Domhügels, die gewiß damals nicht erst geschaffen wurde, den Vorteil bot, daß nur auf der Ostseite in der Längenausdehnung des heutigen Prinzipalmarktes eine Überhöhung gegen das anstoßende Gelände erst neu geschaffen zu werden brauchte. Wäre der ganze Bezirk dabei auf das gleiche Niveau gehoben worden wie der Ostteil in der Gegend des heutigen Fürstenbergdenkmals, so hätte von Zugängen am Spiegelturm und am Horsteberg keine Rede mehr sein können.

Der Umfang dieser Aufhöhung ist noch heute in dem Unterschiede des Geländes auf dem Domplatze und des ihn umschließenden Straßenzuges Rothenburg-Prinzipalmarkt-Roggenmarkt klar zu verfolgen. Er deckt sich mit dem Umfange der Burg seit ihrer Erweiterung durch Bischof Burchard um 1100, und wenn auch theoretisch eine nachträgliche Ausdehnung bis zu diesen Grenzen nicht ausgeschlossen wäre, so scheint mir doch ein beachtenswerter Hinweis, daß die älteste Burganlage diese Aufhöhung noch nicht gekannt hat, vorhanden zu sein. Denn auf dem Domplatze existiert noch heute ein Gebäude, das älter ist als jene Burgerweiterung Bischof Burchards, und dem die neuen Höhenverhältnisse noch nicht zugrunde liegen. Wir meinen das Westwerk des heutigen Domes, das Savels als aus der Zeit des Bischofes Dodo, etwa den Jahren 968 bis 993, herrührend nachgewiesen hat. Der Fußboden der beiden Turmkapellen und ebenso jener des ursprünglichen Westkreuzes liegt, wie die Richtung der in den Turmwänden liegenden Treppen beweist, bekanntlich etwa 60 Zentimeter tiefer als der Boden des heutigen Westkreuzes, das sich mit dem Beginne des Neubaues 1225 an den Dodoschen Dombau angliederte, ein Wechsel, der sich auch im Alten Chore durch die nachträgliche Aufhöhung der alten Pfeiler und Dienste um 2½ Meter ausspricht. Da nun die Annahme, der Dodosche Dom sei beträchtlich kleiner gewesen als der dritte, heutige, des 12. Jahrhunderts, als durch Savels widerlegt gelten darf, so kann für diese nachträgliche Aufhöhung kaum ein anderer Grund gefunden werden, als die uns bisher unbekannte Aufschüttung des ganzen den Dom umgebenden Geländes. Es kann aber auch kein Zweifel sein, daß bereits im letzten Drittel des zehnten Jahrhunderts der Dodosche Dombau mitten in der Flucht der alten, von der uns jetzt bekannten Aafurt zum Osttore der Burg laufenden Heerstraßen errichtet worden ist. Sollten damals die Brücken über die Aa und der Verkehrsweg über den Spiekerhof und den Roggenmarkt schon vorhanden gewesen sein? Fast sollte man meinen. Für eine Zeit, welche Bauten mit Spannungen wie jene des Dodoschen Westkreuzes bewältigte, gab es gewiß keine Unmöglichkeit, zwei kleine Flußarme der Aa zu überbrücken.

Unsere Annahme, die Mauern und Tore seien im Westen und Norden für den ersten und zweiten Burgbau identisch, wird nur insofern modifiziert werden müssen, daß es zweifelhaft bleibt, ob die Aufhöhung der Burg um 1100 einen Neubau des Spiegelturmes an der alten oder einer neuen Stelle notwendig gemacht hat. Dagegen werden die alten Burgmauern beibehalten sein und nur einer entsprechenden Erhöhung bedurft haben. Die ursprüngliche Steigung vom Spiegelturm bis zum Westwerk des Domes ist uns noch unbekannt, aber bei dem auch damals stetig nach Osten ansteigenden Gelände ist anzunehmen, daß für die Bodenlage der heutigen Turmkapellen nicht das Niveau neben den Türmen, sondern das der Mitte des Dodoschen Doms entsprechende Gelände maßgebend war, zumal jener Dom keinen Westeingang gehabt hat. Demnach wird die Steigung der Heerstraße auch zwischen Spiegelturm und Osttor eine erheblich geringere gewesen sein als heute.

Kurz zusammengefaßt würde die Entwicklung sich etwa in folgender Weise vollzogen haben. Vor der Ansiedlung durch Bischof Ludger läuft die alte Heerstraße vom oberen Teile der heutigen Frauenstraße durch die alte Aafurt (etwa 45 Meter südlich von der heutigen Spiegelturmbrücke) die damals weniger steile Anhöhe hinauf in der Richtung der heutigen unteren Salzstraße. Bischof Ludger umgibt um 800 seine Ansiedlung mit einer Mauer und vier oder fünf Toren. Im letzten Drittel des 10. Jahrhunderts baut Dodo seinen Dom mitten in der Flucht der alten Heerstraße. Nicht lange vorher oder nachher, vielleicht auch erst um 1100, ist durch Ableitung des westlichen Aarmes die Aainsel entstanden. Beide Arme haben heute Brücken erhalten und ziehen den Verkehr an sich von der Burg und der Aafurt ab, die bald in Vergessenheit gerät. Die Frauenstraße nimmt fortan schon in der Gegend der heutigen Jüdefelderstraße ihre Richtung auf die Aabrücken; es bildet sich die Straßengabelung auf dem Roggenmarkt und damit der Drubbel. Um 1100 erweitert Bischof Burchard die Burg nach Süden und Südwesten, schließt das alte Süd- und Osttor und schafft die Tore auf dem heutigen Michaelisplatz und in der Pferdegasse. Der ganze Bezirk der neuen Burg wird um 1 bis 2½ Meter künstlich aufgehöht; der Spiegelturm wird umgebaut, die Straße zur Aa hinab führt nicht mehr zur Aafurt, sondern auf die Liebfrauenkirche bzw. die Aabrücken zu. Vor dem neuen Mauerringe bilden sich Prinzipalmarkt, Rothenburg und Ludgeristraße. Um 1140 wird der Markt systematisch ausgebaut, die dritte Außenbefestigung umgibt etwa im Umfange der heutigen Promenaden die alte Burg, die nunmehr ihre Bedeutung als Befestigung verliert und zur Immunität wird. Das Aabett wird etwa von der Bogenstraße an abwärts verlegt. 1169 wird der alte Burggraben als bedeutungslos unter die Anwohner auf der Burg und am Markt verteilt. 1225 wird bei dem dritten Dombau dessen Flurbelag etwa 60 Zentimeter höher gelegt als im Westwerk des zweiten. 1340 zwingt die Erweiterung der Liebfrauenkirche und des Friedhofes, die alte Verbindung zwischen der Frauenstraße und den Steinbrücken zu unterbrechen und den Verkehrsweg durch die das Areal des 1040 gegründeten Klosters umgebenden Straßen zu legen.

Das wäre etwa unsere augenblickliche Vorstellung der ältesten topographischen Entwicklung Münsters und von der vermutlichen Lage der alten Aafurt.

Mit den Nordseefischern.

Von Dr. Otto Senst (Geestemünde).

Gestern sog ich noch an sonnenumalänztem Waldrand den Duft der Heide ein, in der die Bienen tausendfältig schwirrten, und heute bläst mir ein Nordnordwest die salzige Seeluft in die Lungen, indessen die rastlos sich drehende Schraube unser Schiff durch die Nordsee treibt.

Wir fahren weder Fracht noch Passagiere, sondern das Gewerbe unseres kleinen Dampfers ist der Fischfang. Der Kundige sieht diese Zweckbestimmung schon am Äußern unseres Fahrzeuges. Zu beiden Seiten, vorn und hinten steht je ein eisernes Gerüst, in dem eine klotzige Rolle hängt, der sogenannte Galgen; vor dem Ruderhaus eine schwere Winde besonderer Bauart, auf der ein endloses Drahttau aufgewickelt ist, und allerlei Rollen und Ketten an Deck und Reeling verteilt. Der Dampfer ist im übrigen, obgleich er klein ist, kräftig gebaut, um allen Stürmen zu trotzen, und stark und stählern wie seine Spanten und Platten sind die Männer, die auf diesem Schiff in die Nordsee steuern, um der See ihre Beute zu entreißen. Kapitän, Steuermann, Netzmacher, vier Matrosen, zwei Maschinisten und ein Heizer bilden die Besatzung unseres Dampfers, nicht zu vergessen der Koch, der an Bord eine besondere Stellung einnimmt: für den Stab des Schiffes, wenn der Ausdruck erlaubt ist, bildet er eine Art Faktotum und Vertrauensmann, für die Mannschaft mehr Respektsperson. Seine Arbeit ist sehr wichtig, wird doch an Bord eines Fischdampfers dreimal täglich warm gespeist, und diese Mahlzeiten für 11 Menschen müssen in einem Raum und auf einem Herd fertiggestellt werden, über die eine herrschaftliche Köchin oder ein Küchenchef den Kopf schütteln würden. Platz ist nämlich kostbar an Bord, und so steht für die Küche nur ein Raum von etwa 5 Quadratmeter zur Verfügung, auf denen der Herd, eine Kohlenkiste, ein Geschirrschrank und eine Bank Platz finden müssen. Zu der Enge der Küche kommen noch andere Unbequemlichkeiten, mit denen kein Koch auf festem Land zu rechnen braucht: die Töpfe müssen, um nicht im Seegang umzufallen, auf dem Herd zwischen Schlingerleisten eingeklemmt werden, und um 4 Liter Suppe zu kochen, muß der Koch einen Topf von 10 Liter nehmen, damit bei dem Schwanken des Schiffes die Suppe im Topf bleibt. Und der Küchenchef eines Fischdampfers benötigt nicht nur des Kochlöffels, sondern auch tüchtiger Seestiefel.

Wir hatten einen Tag und eine Nacht gegen Wind und Seegang angearbeitet, als die vom Heck des Schiffes schleppende Logge zeigte, daß wir 160 Meilen durchlaufen hatten. Der Kapitän ließ stoppen, und ein Matrose warf das Lot. „Seeuntwintig", will sagen 21 Faden Wassertiefe, war das Resultat — auf Fischdampfern rechnet man nicht nach Metern, sondern auf englische Manier nach Faden und Fuß. Das Ende des Lots ist mit Talg bestrichen, an dem eine Probe des Bodens kleben bleibt, und aus deren Beschaffenheit und der Wassertiefe wissen unsere Fischer, die die Nordsee kennen wie ihre Tasche, mit Sicherheit den Ort zu bestimmen, an dem sich das Schiff befindet; das ist höchst wichtig, wenn das Wetter keine astronomische Ortsbestimmung zuläßt.

Wir sind also auf dem Fanggrund, der für diese Reise gewählt ist. Solche Wahl ist keineswegs leicht, sondern fordert große Erfahrung, da der Fisch nach Wetter und Jahreszeit den Standort wechselt. Wir sind hauptsächlich auf Schellfisch aus und deshalb nach der sogenannten kleinen Bank gefahren, die westlich von Jütland auf 57° nördlicher Breite liegt. Die Feinfischfänger, die auf Zungen und Steinbutt fahnden, suchen die Gründe bei Helgoland und Borkum-Norderney auf, Rotzungen sind im tiefen Wasser des Skagerraks häufig, Kabeljau findet man auf der großen Fischerbank und auf dem Dogger. Wie erinnerlich, hat letzterer Teil der Nordsee zur Zeit des russisch-japanischen Krieges eine Rolle gespielt, denn dort ereignete sich der Zwischenfall, bei dem die Flotte Rodjestwenskys auf englische Fischdampfer schoß, ein Irrtum, der verzeihlich ist, da die englischen Fischer nicht einzeln wie die deutschen, sondern in einer Flotte fischen. Auch mag die eigentümliche Lichterführung der Fischdampfer den Russen ungewohnt gewesen sein und die Täuschung begünstigt haben; fischende Dampfer führen nämlich nachts nicht die für andere Schiffe vorgeschriebenen Lichter, sondern im Topp eine weiße Laterne, die über den ganzen Horizont strahlt, und über dieser die „Drei-Einigkeit", das ist eine Lampe, die nach Backbord rot, nach Steuerbord grün und nach vorne weiß zeigt und wegen dieser Vereinigung von den Fahrensleuten jenen Namen erhalten hat.

Wir sind also auf dem Fanggrund angelangt, und das Netz wird klargemacht: ein trichterförmiges Gewebe von etwa 40 Meter Länge und einer Öffnung von demselben Durchmesser. An letzterer sind einander gegenüber zwei große Holzplatten, die Scheerbretter, angebracht und an diesen die Kurrleinen befestigt, zwei starke Stahltrossen, die auf der schon erwähnten Winde abgewickelt sind. Der Maschinentelegraph gibt das Zeichen „Achtung!", dem Steuer gehorchend, legt sich der Dampfer quer zum Winde, und nachdem die Maschine auf ein zweites Signal zum Stillstand gebracht worden ist, wird das Netz auf der Windseite über Bord geworfen. Dann werden vorn und hinten über die Galgen die Scheerbretter zu Wasser gelassen, die Maschine gibt volle Kraft, und während der Dampfer vorwärts geht, wickeln sich die Kurrleinen von der Winde ab, und das Netz bleibt hinter dem Schiff zurück, zugleich auf den Boden sinkend. Die Kurrleinen sind nun so an den Scheerbrettern befestigt, daß letztere durch den Wasserdruck, den die Geschwindigkeit des Dampfers erzeugt, gezwungen werden, auseinanderzugehen und auf diese Weise das Netz offenzuhalten.

Das Manöver läßt sich mit Worten leichter beschreiben als in der Praxis ausführen. Es sind erhebliche Gewichte, mit denen hantiert werden muß, und manches kann dazwischen kommen: die Scheerbretter fallen um, das Netz kann sich verwickeln oder gar in die Schraube kommen, und hoher Seegang erschwert die Arbeit, zu der die ganze Mannschaft erforderlich ist.

Die flotte Fahrt ist jetzt vorbei, da das Schleppen des Netzes die Geschwindigkeit mindert, obgleich die Maschine mit Volldampf läuft. Die geringere Geschwindigkeit hat allerdings den Vorteil, daß das Stampfen des Schiffes abnimmt, und außerdem ermöglicht sie uns das Vergnügen des Makrelenangelns. Die Makrele ist ein Fisch, der, ähnlich wie der Hering, im Sommer in großen Scharen in den oberen Schichten der Nordsee auftaucht und im Herbst wieder verschwindet. Der Steuermann sucht die Makrelenangel hervor, eine Leine, an deren Ende ein blankes Blech und dahinter der Haken befestigt ist. Die Leine wird über Bord geworfen und durch die Geschwindigkeit des Schiffes das Blech in schnelle Drehung versetzt, wodurch die Makrele angelockt wird und auf den Haken beißt. Wir fangen in einer Stunde 40 Stück, die an der Luft getrocknet und dann in einer Tonne an Deck geräuchert werden, um als Zubrot zum Kaffee zu dienen. Was für uns ein Sport war, das war für eine Flotte norwegischer Segelfahrzeuge, die fern vom Horizont herüberschimmert, Erwerb; diese Makrelenangler salzen den Fisch sofort und packen ihn in Tonnen, ähnlich wie es mit dem Hering geschieht. Wer in der Geschichte der Kochkunst bewandert ist, wird übrigens sich erinnern, daß die Makrele schon bei den alten Römern sehr beliebt war. Sie ließen das Fleisch der Makrele, mit dem Blut und den Eingeweiden vermischt, in Fäulnis übergehen und stellten so eine Brühe, das „garum", her, die mit indischen Gewürzen abgeschmeckt und als Sauce zu Fleischgerichten gegeben wurde. Guten Appetit!

Um ½6 Uhr wurde Abendbrot gegessen und um 6 Uhr ertönte das Kommando „Hieven!". Die Decksmannschaft ging ans Netz, dieweil der Kapitän das Steuer übernahm. Nachdem die Maschine gestoppt war, wurde das Haktau losgeschlagen, die Stopper von den Kurrleinen abgenommen und dann die Winde in Aktion gesetzt. Zischend fährt der Dampf in die Zylinder, die Stahltrossen spannen sich und stockend und stöhnend, als ob sie seufzte unter der Last, wickelt die Winde sie auf. Es knistert und knirscht, kollert und klappert; endlich sind die 150 Meter aufgewunden und donnernd schlagen die Scheerbretter gegen die Galgen, so daß die Reeling zittert. Nun wird vermittels der „Knüppeltaue" das Netz an das Schiff heran und auf Deck geholt, bis die Mannschaft es fassen kann und, taktmäßig mit den Fingern in die Maschen greifend, den riesigen Beutel an Deck zieht. In dem klaren Wasser sieht man schon das hinterste Stück, den „Steert", der mit den Fischen gefüllt ist, schwerfällig schwabbeln. Nun ist das Netz bis auf den Steert an Deck, ein Tau wird herumgeschlungen, und mittels Gien und Winde der prall von Fische gestopfte Steert über das Deck gewunden. Ein Augenblick und der Steuermann hat den Verschluß gelöst, worauf die Beute zappelnd und schnappend an Deck fällt.

Geschwind ist das Netz von neuem ausgesetzt, und die Mannschaft macht sich dann daran, den Fisch zu schlachten und zu verstauen. Jeder Fisch wird ausgenommen und die Eingeweide über Bord geworfen, wo gierige Möwen sofort nach ihnen stoßen. Der Himmel weiß, woher diese Vögel, von denen vor fünf Minuten noch keiner weit und breit zu sehen war, so schnell herbeigekommen sind. Ihre Gier wird manchmal den Tieren zum Verhängnis, denn dieser oder jener Kapitän führt einen „Püster" bei sich und knallt eine Möwe herunter, deren Fleisch, wenn sie blutwarm gerupft wird, ähnlich wie Wildgans schmecken soll. Die Leber der Fische wird übrigens nicht Mutter Careys Küken, wie der englische Seemann die Möwen nennt, vorgeworfen, sondern sie wird gesammelt und aufbewahrt, um in Geestemünde an die Tranfabrik abgeliefert zu werden; der Erlös gehört nach altem Brauch der Mannschaft.

Wir haben etwa sechs Körbe Schellfisch verschiedener Größe, mehrere Körbe Kabeljau und Schollen, einen halben Zentner Wittling (Merlan), eine Masse Knurrhahn und einige Körbe gemengte Fische gefangen. Von den kostbaren Seezungen und Steinbutten haben sich leider nur wenige in das Netz verirrt, und ein Hummer, der mit zutage gefördert wurde, befindet sich gerade in der Häutung und ist also wertlos. Nachdem die Fische geschlachtet sind, geht der Befehl „Water an Deck" in den Maschinenraum, der Meister stellt die Pumpe an und die Fische werden nun mit kräftigem Wasserstrahl von Blut usw. gereinigt und dann im Vorderteil des Schiffes sauber zwischen Eis verpackt.

Vier Tage wiederholt sich das Spiel des Netz-Aussetzens und Hievens, wobei nicht immer alles glatt geht. Einmal kommt das Netz halb zerrissen wieder an Deck, so daß es geflickt werden muß. Zum Glück führt jeder Dampfer ein Reservenetz mit, so daß die Zeit nicht verloren geht. Ein andermal kommt der Dampfer plötzlich zum Stillstand, obgleich die Maschine sich unverdrossen dreht. Das Netz hat hinter einem Wrackteil, der auf Grund liegt, gehakt und hält wie ein Anker das Schiff fest. Da wird zuerst die Maschine auf rückwärts gesetzt, wobei man die Gefahr vermeiden muß, daß die Kurrleine in die Schraube gerät, und dann wird mit Vorsicht gehievt. Ein andermal zeigt sich ein Sprung in einem Gußteil der Winde, und Kapitän und Maschinist meißeln und bohren, um eine Lasche aufzusetzen. Der Seemann muß sich in solchen Fällen zu helfen wissen, und mit dem beschränkten Material und Werkzeug, das ihm an Bord zur Verfügung steht, den Schaden so gut wie möglich heilen. Da hilft keine Theorie, sondern tut ein rascher offener Blick und eine geschickte Hand not.

Mit 150 Zentnern Fisch beladen, treten wir am Morgen des fünften Tages die Heimreise an, und als fühlte er, daß er vom Netz befreit ist, stürmt der Dampfer die Wellenberge hinauf, dem Heimatshafen Geestemünde zu. Jetzt wird so manches nachgeholt, was während der Arbeit des Fischens aufgeschoben worden ist. Das Deck zu waschen tut freilich nicht nötig, da die Spritzer und Wellen das besorgen, die ab und zu eine kleine Überschwemmung an Deck verüben. Aber Logis und Kajüte werden gereinigt, die Salzkruste, die die Seeluft überall angesetzt hat, abgescheuert, und die Mannschaft veranstaltet großes Waschfest. Am Abend erscheint in der Kimm die Insel Helgoland, und als die Nacht hereinbricht, strahlen vor uns die Lichter des Seebads Wangerooge, die fast die drei Lichter des Feuerschiffs Weser verdunkeln. Ein Lotsenschuner, dessen Segel im Dunkeln gigantisch-grotesk erscheinen, hält auf uns zu, fällt aber wieder ab, als er uns erkennt. An uns ist nichts zu verdienen, denn die Fischdampfer nehmen keinen Lotsen, da ihre Führer trotz Nacht und Nebel die Einfahrt finden; ist die Luft noch so dick, so fühlen sie sich mit dem Lot die Einfahrt hinauf. Um 2 Uhr liegen wir wieder im Hafen. Indessen wir Abschied nehmen, kommt schon die Löschkolonne an Bord, um die Fische auszuladen, und mittags rollt die Bahn unseren Fang nach allen Teilen des deutschen Vaterlandes.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster

Drillinge.

Als uns der Himmel im Juli v. J. Drillinge schenkte, empfahl uns der Arzt bald, wir sollten die Kinder zu ihrer Stärkung und Kräftigung ständig Scotts Emulsion einnehmen lassen. Wir haben dies daher über ein Jahr lang regelmäßig durchgeführt und sind der festen Überzeugung, es nur

Scotts Emulsion

zu verdanken, daß sich die Kleinen (2 Knaben und 1 Mädchen) so prächtig entwickelten und auch für die Zukunft das Beste versprechen. Der Appetit der Kinder ist andauernd ausgezeichnet, ihr Geist lebhaft; die Zähnchen sind, ohne Beschwerden zu verursachen, durchgebrochen, und alle drei, die ziemlich zu gleicher Zeit laufen lernten, bewegen sich jetzt zu unserer großen Freude flink und sicher umher. Der Arzt hat kürzlich erst wieder bestätigt, die Drillinge seien kräftige, blühende Geschöpfchen ohne irgend ein Zeichen von englischer Krankheit oder ähnlichem. Scotts Emulsion ist tatsächlich ein wahrer Segen für unsere Drillinge gewesen.

Mitteilung von Herrn Robert Schirp, Elberfeld, Neviandstr. 24, den 21. Dez. 1910

Man verlange und kaufe nur **Scotts Emulsion.**

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

BIOCITIN

Biocitin enthält die wichtigsten Stoffe für die Kräftigung und Auffrischung des menschlichen Organismus. Neben den concentrierten Nährstoffen aus Eidotter und Milch ist hier in erster Linie das physiologisch reine **Lecithin** zu nennen, durch welches Kraft und Frische der Nerven bedingt und erhalten wird. Biocitin ist daher das wirksamste **Nerven-Nährund Kräftigungsmittel.** Geschmacksmuster und wissenschaftliche Abhandlung gratis und franko von der Biocitinfabrik G. m. b. H., Berlin S 41.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen.
Kompl. Herrenzimmer :: Speisezimmer :: Schlafzimmer
Ledersofas — Klubsessel — Teppiche — einzelne Möbel liefern wir in modernster, gediegenster Ausführung unter strengster Direktion zu Original-Katalogpreisen.
Um jedem Gelegenheit zu geben, sein Heim so schön und bequem als möglich zu gestalten, gestatten wir solventen Käufern
den Kaufbetrag gegen Vergütung von 5% Zinsen in Monats- oder Quartals-Raten
zu tilgen. Kataloge werden nicht versandt. Kein Inkasso durch Boten. Versand nach ganz Deutschland. Man verlange den kostenlosen Besuch uns. Vertreters behufs Vorlegung von Zeichnungen, Entwürfen etc. mit Angabe der genauen Adresse. r4b
Möbel-Versand-Haus Alfred Sachs & Co.,
Berlin SO, Köpenickerstraße 128a.

Die Amtssparkasse Emsdetten
mündelsicher
vergütet vom 1. Januar 1912 ab für Einlagen mit 12monatiger Kündigung r26
4%
bei täglicher Verzinsung. — Einzahlungen können auch auf unser Konto bei der Landesbank der Provinz Westfalen zu Münster erfolgen. Der Vorstand.

Elektrische Klingeln
Türöffner und Telephone
montiert praktisch, dauerhaft, preiswert, schnell und sauber.
Reparaturen sofort.
Ferd. Gillen, Königstraße No. 58, Telephon 1305.

Robert Diez
Alter Fischmarkt 2, I. Etage.
Atelier für feine Herrengarderobe nach Maß.
Lager in deutschen und englischen Stoffen.
Elegante Ausführung u. solide Preise.

Suche 1. Hypothek von 3000 Mk. zu 4½ pCt. Zinsen. Wert 10000 Mk. Offert. u. OO 514 an die Geschäftsstelle.

Klavier,
sehr gut erhalten, f. nur 150 Mk zu verkauf. Näh. Gesch.

Gebrauchter, kleiner
Rollwagen
zu kaufen gesucht. Off. u. P 8585 an die Ann.-Exp. A. Rolef, Markt 37.

Achtung!
Karren- oder Wagenfuhrwerk
sucht dauernde Arbeit. Off. unter P N 515 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bessere Herren können am Privat-Mittagstisch teilnehmen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Mk. 15 000
auf gute erststell. Hypothek sofort zu vergeben.
Offerten unter N O 3318 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchtes, elektr. Klavier (auch für Handbetrieb), tadellos erhalten, neu 1800 Mk. gekostet, billig zu verk. Offerten unt. E F 3310 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr

Sämtliche
kunstgewerbl. Arbeiten
sowie **Beleuchtungskörper, Heizkörper-Bekleidungen** usw.
werden nach jeder Zeichnung in eigener Werkstatt zu billigsten Preisen angefertigt.
J. Varnhagen Söhne
Finkenstr.

Großes, schönes

Laden-lokal

geeignet für

Korbwaren, Spielwaren und Haushaltungsgegenstände auch Eisenwaren oder Konfektion.

mit Lagerraum in guter Geschäftslage an tüchtigen Fachmann sehr preiswert abzugeben.

Offerten unter **M E 646** an das Central-Zeitungs-Bureau, **Ludgeristr. 38.** 135

Solider, strebsamer Mann

(auch Nichtkaufmann) gesucht zur Übernahme der Generalvertretung für meine Fabrikate (Haushaltungsartikel) für Münster und Umgegend. — **Vollständig unabhängige, äußerst angenehme Position.** — Zur Übernahme sind 800 Mk. in bar erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag verfügen, wollen umgehend schriftliche Offerte mit kurzen Angaben der Verhältnisse einsenden an r2a

Firma Henry Cohrs, Hannover.

Die

Münsterische Bank

Filiale der Osnabrücker Bank

Kapital und Reserven Mk. 18,300,000

Königstrasse Nr. 18

erledigt sämtliche das Bankfach betreffenden Geschäfte unter günstigen Bedingungen.

Genehmigt für die ganze preussische Monarchie.

Unwiderruflich!

Ziehung! Nur noch wenige Tage! Ankauf eilt sehr!

Schleswig-Holsteinische Lotterie! 3261 Gewinne

Hauptgew. 30000 Hauptgew. 10000 Hauptgew. 5000

Los à 50 ₰ 11 Lose 5 ℳ Porto u. Liste 30 ₰ extra

Harzflug-Lotterie! 3439 Gewinne

Hauptgew. 40000 Hauptgew. 15000 Hauptgew. 5000

Los à 1 ℳ 11 Lose 10 ℳ Porto u. Liste 30 ₰ extra

10 Schleswig-Holsteiner und 5 Harzflug-Lose inkl. Porto und Listen . . **10 ℳ**

empfiehlt und versendet

Lose-General-Debit Aug. Rolef, Münster i. Westf., Prinzipalmarkt 37. Telephon 235. Tel.-Adr.: „Geldquelle". i*

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen



KIRCHNER & Co., A.-G.

Leipzig-Sellerhausen.

Grösste u. renommierteste Spezialfabrik von

Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen

Über 185000 Maschinen geliefert.

Ingenieur-Bureau und Maschinenlager in **Düsseldorf,** Elisabethstr. 6.

Grand Prix: Lüttich 1905, Mailand 1906.

Allerseelen.

Empfehle alle Sorten **Kränze** in verschiedenen Preislagen.

H. Zumbrunn, Centralfriedhof.

Chrysanthem

(Winte astern) Topfpflanzen u. Schnittblumen sowie Stiefmütterchen zur Bepflanzung von Gräbern empfiehlt

L. Lütkenhaus, Melchersstr. u. Prinzipalmarkt 3 Marktstand.

Gewissenhaften Gesangunterricht

(Tonbildung nach bewährt. Methode) ert. erfahr. Fachmann. Näh. Geschäftsst. w5c

Einrahmungen

werden prompt und billig ausgeführt bei **H. Wiels,** Kunsthdlg. u. Einrahmegesch., Loer- und **Hagedornstr.-Ecke,** Großes Lager in allen Sorten Leisten.

2" Drainröhre,

sehr sandig, mit einer Handpresse angefertigt, daher absolut durchlässig, hat abzugeben, auch nach jeder Bahnstation **Gerh. Wantia,** Ziegeleibesitzer, **Gescher i. W.,** bei Coesfeld.

Kaufen sofort

gut gelegene Güter

für eigene Rechnung und zwecks Parzellierung zu den höchsten Preisen und günstigsten Bedingungen. *

Ges. „Glückauf" für Ind. u. Landw., Hagen i. W.

Einige Zentner gute

Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht. Angebote u. **A A 520** an die Geschäftsst.

Möchte zu 5 Proz. Zinsen **20 000 Mark** als gute Hypothek aufnehmen. Offert. unt. **N N 513** an die Geschäftsst.

†

Die Sechswochen-Seelenmesse

für die verstorbene

Klärchen Höner

findet statt am Montag, den 30. d. Mts., morgens 8 Uhr in der St. Josefs-Kirche, Hammerstr., wozu Verwandte und Bekannte hiermit frdl. eingel. sind.

CENTRAL ZEITUNGS BUREAU MÜNSTER i/W

Zu vermieten

a. Familien-Wohnungen.

6 Z. 2 M. — Hoyastr.
4-6 Z. 1 M. 575-750 Warendorferstr.
6 Z. 1 M. 675/725 Dahlweg
6 Z. 1 M. 8-900 Langenst.
2 Z. 4 M. — Südviertel
6 Z. 2 M. Langenstr.
6 Z. 1/2 M. 1200 Spiekerhof
6 Z. 2 M. — Sternstr.
5 Z. 1 2M. 860/880 Hoyastr.
6 Z. 3 M. Kampstr.
6 Z. 1 M. 1250 Mk. Nordstr.
5 Z. 1 M. 750 Mk. Finkenst.
5 Z. 1 M. 650 Mk. Georgskommende
6 Z. 1—2 M., Laden, Spiekerhof.

Schnellste und billigste

Besorgung aller Inserate für **hiesige u. auswärtige Zeitungen.**

Centr.-Zeitungs-Bur., Ludgeristraße 38, Fernspr. 692.

2-3 Z. — — Frauenstr.
3 Z. — 330 Mecklenbeckerst.
4 Z. 450 Hoppendamm.
5 gr. Z. 2 M. 1300 M. Salzstr.
4 Z. — 460/480 Hafenstr.
4 Z. 1 M. 510 Schützenstr.
5 Z. 1 M. 800 Finkenstr.
5 Z. 2 M. 800 M. Göbenstr.
— — 325/350 Mecklenbeckerstraße.
5/7 Z. 1 M. 1150 Nordstr.
4 Z. 1 M. 650 Bohlweg.
5 Z. 425 Ferdinandstr.
3 Z. 1 M. 400 Staufenstr.
6 Z. 3 M. 1200 Kanalstr.
6 Z. 2 M. 900 Jägerstr.
4 Z. 1 M. 530-560 Augustast.
6 Z. 2 M. Göbenstr
5 Z. 1-2 M. 1000 Breul
4-5 Z. 1-2 M. 550-700 M. Bremerstr.
3 Z. — 350 Sternstr.
4 Z. 1 M. 420 Augustastr.
7 Z. 1-2 1500 Warendorfst.
2 Z. 100 Aegidiistr.

b. Anderes.

Laden m. Z. Augustastr.

LUDGERISTRASSE C.Z.B.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

* Sehr gut eing. **Wohn- u. Schlafz., a. f. 2 Herr., m. od. o. P. z. v.** Dahlweg 15, p. l.

Zimmer mit Kaffee zu 20 Mk. in schöner Lage zu verm. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Eleg. u. einfach möbl. Zimm., Schreibt. u. vorz. P., preisw. zu verm.; daf. **bess. Priv.-Mitt.** u. Abendtisch. Hörsterstr. 51, I.

Möbl. Zimm. m. Morgenk. zu verm. **Junkerstr. 8, 1. Et.**

Freundl. möbl. Zimmer an 1 event. 2 bessere Herren zu vermieten. Rothenburg 24, I.

Ruh., schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. Johanniterstraße 10, 1. Etg. (Servatiiplatz).

Drei Zimmer

und **zwei schräge Gelasse** im Einfamilienhause in der Nähe der Josephskirche f. 350 M. an ruhige Mieter zu vermieten. Adressen unter **M F 350** an die Geschäftsstelle d. Münst. Anzeigers erbeten. w*

3 möbl. Zimmer zu vermieten. Hammerstr. 51. *

2 frdl. gut möbl. Zimmer m. **Badeeinricht., Dauerbr.,** zum 1. Nov. zu vermieten. **Augustastraße Nr. 43, part.**

Bess. Wohn- u. Schlafz. zu v. Münzstr 49, Ecke Neuwl. *

An bess. Herrn in besserem Hause **schön möbl. Zimmer** (Balk.) preisw. m. M.-K. zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

Gemütl., frdl. möbl. Zimmer m. Morgenk. (Straßenfront) an Dauermieter billig zu vermieten. Prinzipalmarkt 13—14 I.

Möbl. Zimmer m. Morgenkaffee in ruh. Lage auf sofort zu verm. Näheres **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee zu verm. Aegidiistraße Nr. 53, I.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an bess. Herrn zu verm. Dauerbr. vorh. Näh. Geschäftsst.

Fein **möbl. Wohn- u. Schlafz.** zu verm. Prinzipalmarkt 32.

1 freundl. möbl. Zimmer mit voller Pension zu vermieten. Winkelstraße Nr. 4.

Emdenerstr. 24, Neubau, schön. Wohn., 3 Z., Küche u. Zubehör zu vermieten. *

Zumbrockstraße 4

I. Etage, 4 Zimmer, Küche, Badezimmer und Zubehör, z. Preise von 700 Mark zu sof. oder 1. Januar zu vermieten. *

Bübbert.

Industriestraße 46

1. Etage, 6 Zim., Bad, Küche, 1 Manf. nebst Zbh., sogleich oder später zu vermieten. * Näheres daselbst part. oder 2. Etage.

Industriestraße 42

2. Etage, 5 Zim., Bad, Küche, 1 Manf. nebst Zbh., sogleich oder später zu vermieten. * Näheres daselbst part.

herrschaftl. 1. Etage,

5 Zimmer, Küche, Veranda, Mansarde u. Bodenkammer, 2 Keller, zum 1. Oktober auf der Theissingstraße zu vermieten. Näheres a. Theissingstraße 6.

Lazarettstraße,

Herrschaftl. abgeschl. Parterre-Wohn., 6 Zimm., Küche, Vorrats-r., Bades., 2 Manf. u. Zubeh., sof. zu vermieten. Näh. Steinfurtherstraße 24.

Herrschaftl. 1. Etage,

5 Zim., Küche, Speisekamm., Bades., kompl. gr. Veranda, 2 od. 3 Mansarden und Zubehör, für sofort oder später zu vermieten. Näh. Hoyastraße 25, part.

Kleine Wohnung, Aegidiitor, **bill. zu vermiet.** Näh. Gesch.

Herrschaftl. 2. Etage

nahe d. Bahn, 6 Zim., Mansarden, Keller, Zentralheiz., Küche, Zubehör, Bad, Gas, elektr. Licht, preisw. zu vermieten zum 1. 4. 1912. *

Näh. in der Geschäftsstelle.

In herrsch. Einfamilienhause mit Zentralheiz., Gas u. elektr. Licht, **in der Nähe der Bahn, 2—3 große Zim. zu vermieten.**

Näheres Engelstraße Nr. 1.

Herrschaftl. 1. Etage,

in nächster Nähe der Kreuzschanze, zu sof. od. später verletzungshalber zu vermieten. 6 Zim., Küche mit Vorratsraum, Badezim., Balk., Gart. u. all. Zubeh. Pr. 1250 Mk. Näh. Wermelingstr. 41.

Herrschaftl. Wohnung,

4 Zimmer, Mansarde, Küche, Keller und Zubehör, für sof. oder später zu vermieten. **Telgte,** Bahnhofsstraße 453.

Suchen Sie Wohnung?
kaufen Sie A. Rolefs „Wohnungs-Anzeiger", à 10 Pfg., Markt 37. *

Zum 1. April 1912 Augustastraße 69 **Wohnung** zu verm., 5 Zimmer. Küche, Badezimmer u. s. Zubehör. Preis 750 Mk. inkl. aller Abgaben. Näheres Winkelstraße 20.

Teil der Wohnung Krummertimpen Nr. 4 für sofort z. vermieten, **passend für Handerer.** Näheres **Rentei Herten in Westf.**

Part.-Wohnung, 4 Zimm., Küche, Stallung, auf sof. oder später zu verm. Näh. **A. Rolef,** Markt 37. a2a

Herrschaftl. Wohnung,

4 Zim., Wintergarten, Küche, Badezim., kompl., 1 Manf., 2 Kell., Leuchte u. Kochg. vorhanden, sof. od. spät. zu vermiet. Bohlweg 61, näh. 63. *

Coerdestrasse 32

eine herrsch. I. Etage von 5 gr. Zimm., Küche, Mansarde und Keller auf sofort oder später zu verm. Näh. **Langenstr. 37.** 26d

Herrschaftliche

1. Etage

a. d. Promenade m. Garten zum 1. April 1912 zu vermieten. Alt. Ehepaar, einz. Dame oder Herr bevorzugt. Langenstr. 18, pt. 18b

Eine schöne abgeschlossene

1. Etagenwohnung,

4 Zimmer, Mansarde usw., zu sofort oder später z. 420 Mark zu vermieten. Näh. Augustastraße 88, I.

Herrsch. Wohnung, I. Etg., Staufenstr. 2, 4 große Zimm., Küche, Speisek., Manf. und Zub., sof od. z. 1. Jan. zu vm. Besicht. nachm. v. ½5—6 Uhr Warendorferstr. 71.

Windthorststraße 15,

gegenüber d. Centralbahnhof,

herrschaftliche 1. Etg.

zum 1. April 1912 zu verm. 7 Zimm., Küche, Speisekam., Bad, Balkon, schöne Manf.-Zimmer u. Keller. Mit allen Bequemlichk. versehen, Centralheizung, Leuchte u. Kochgas, elektr. Licht. Preis 1800 Mark.

Näh. Konditorei **Brüning.**

Wohnungen

Dortmunderstraße

3 Zimmer, Küche, 360 Mark, 3 Zimmer, Küche, 380 Mark, zu sof. od. spät. zu verm. Näheres **Bondong,** Pluggendorferstr. 3 Teleph. 1217.

Wohnung, Hermannstr.,

7 Zimm., Küche, Zub., Preis 950 Mk., zu sof. oder später zu vermieten. Näh. **Bondong,** Pluggendorferstraße Nr. 3. Telephon Nr. 1217.

Wohnung

Kettelerstraße, 4 Zim., Küche, 450 Mark, zu sofort od. spät. zu vermieten.

Näheres **Bondong,** Pluggendorferstraße Nr. 3.

Wohnung

Mecklenbeckerstraße, 4 Zimmer und Küche, 330 Mark, zu sofort zu vermieten. Näheres **Bondong,** Pluggendorferstraße 3. Telephon Nr. 1217.

Modernes, wohlbewohnbares **Laden** mit Zimm. und Lagerkeller an lebhafter Verkehrsstr. z. 1. April 1912 ev. auch früher zu verm. Näh. bei **Anton Möllers,** Wolbeckerst. 17.

In der Nähe des Stadtzentrums ist ein großes

Ladenlokal

(evtl. mit Wohn.) z. 1. Jan. od. später zu vermieten, für Engros u. Detail gleich geeignet. Näh. Geschäftsstelle.

Ladenlokal,

worin seit Jahren Zigarrengeschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, an lebhafter Geschäftsstr. gelegen, zu verm. Off. u. **R S 438** a. d. Gesch. *

Haus Rothenburg 35 z. verm.

Ein gr. h. Schuppen nebst Bodenraum, daselbst 2 gr. h. Zimmer an einzelne Person zu vermieten.

Näheres Bohlweg Nr. 91

Schöner Eckladen

mit Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, im Hause Lererstr. 9 für 550 Mk. zu vermieten.

Große

Lagerräume mit Stallung

in bester Lage sofort oder später zu vermieten.

Falls erwünscht kann auch **Wohnung** daselbst mit vermietet werden. t*

Näh. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Hausvermietung.

Die frühere Meisterwohnung der Osterwicker-Ringofenziegelei, bestehend aus Wohnhaus mit Garten und Weide pp., direkt an verkehrsreicher Chaussee und 20 Minuten vom Bahnhofe Latum liegend, ist auf mehrere Jahre durch mich zu vermiet.

Jos. Tombrink, Auktionator, Darfeld i. W.

Gesuchte Wohnungen

Junger Herr sucht zum 1. November

schön möbliertes Zim.

in der Nähe des Bahnhofes. Offerten unter **Z Z 3385** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbl. Zimmer

mit Pens. v. Dauermieter, ält. Kaufm., z. 1. 11. od. 1. 12. in bess. Hause gesucht. Centr.-Heiz. erw. Gefl. Angeb. unt. **N N 454** an die Geschäftsst.

Ält. Mädchen sucht einfach möbl. Zimmer. Offerten unter **B B 482** an die Geschäftsst.

Jung. Kaufm. sucht 1 od. 2

möblierte Zimmer

mit Morgenkaffee. Off. unt. **W B 519** an die Geschäftsst.

Ja. Kaufmann sucht z. 1. 11. in der Nähe der Hafenstraße

ein möbl. Zimmer

mit voller guter Pension. Off. u. **R S 516** an die Gesch. Ja. Kaufm. sucht 1 od. 2

möblierte Zimmer

mit voller Pension. Off. unt. **T W 518** an die Geschäftsst.

Referendar sucht

2 möbl. Zimmer

eventl. mit voller Pension, in ruhiger Lage. Südv. bevorz. Off. u. **S T 3322** an die Gesch.

Wohnung.

Etagen-Wohnung in bess. Hause gesucht von ein. Dame (sehr ruh Einw.) zu April ev. auch früher, 3—4 kl. Zimmer, Küche u. Zubehör. Off. u. **A A 481** an die Geschäftsst.

Jung. Ehepaar sucht zu sof.

3—4 Zimmerwohnung,

am liebsten vor Ludgeri od. Aaidii. Offerten u. Nr. 1671 an die Annoncen-Expedition **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Offene Stellen

Tüchtige Verkäuferin

für Konsumgeschäft in kleiner Stadt gesucht bei gutem Gehalt. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **L M 3316** an die Geschäftsstelle d. Bl.

ältere Frau,

kathol., vielleicht Witwe, als Wärterin zu zwei Kindern (1 und 5 Jahre) gesucht. *

Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Frau Anton Haverkamp jun.,** Haltern i. W., Beckumerstraße. *

Freundl. jung. Mädchen

zum Bedienen der Gäste und zur Stütze im Haushalt bei Familienanschluß für kleine Restaurant gesucht. *

J. H. Fuchs,

Börsenhalle, Lingen (Ems).

Ein properes evang.

»» Mädchen ««

für den Haushalt für sofort gesucht. **Frau Ing. Christmann,** Lüdenscheid, Grabenstraße Nr. 4.

Jüngeres braves **Mädchen** zu kleiner Familie sofort gesucht (evenel. nach Aushülfe). Kettelerstraße Nr. 31, I.

Branchekundige, tüchtige

»» Verkäuferinnen ««

gesucht.

C. B. Specht.

Ein braves junges

— Mädchen —

für Aus- u. Eingänge und leichte Hausarbeit gesucht.

Spiekerhof 24.

Mädchen zur Aushülfe gesucht für Küchen- u. Hausarbeit. Näh Geschäftsst. *

Zu sofort saubores

Morgenmädchen

für häusliche Arbeiten gef. Wo, sagt die Gesch. ds. Bl.

Suche zum 1. od. 15. Nov.

ein Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushalts in bürgerlich. Hause ohne gegenst. Vergütg. bei Familienanschl. Dienstmädchen vorhanden.

Frau Aloys Bresser, Borken i. W.

Eine einfache, katholische

Person,

welche im Haushalte erfahr. und etwas schneidern kann, findet dauernde und angenehme Stellung auf einem Gute nahe bei Münster.

Angebote mit näheren Angaben, auch über Lohnanspr., unter **D D 3328** befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Für besseren Haush. (Geschäftshaushalt) suche ich zum 1. Dezember ein *

tüchtiges Fräulein,

welches perfekt kochen kann und den Haushalt selbständig zu führen versteht. Salär M. 25—90 pro Monat.

Gefl. Offerten u. **D E 504** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf sof. prop. **Mädchen** für Haus u. Küche od. properes **Stundenmädchen** gesucht Näh. Warendorferstr. 179.

Weg. Heirat auf sofort ein

kath. Mädchen

v. Lande bei Fam.-Anschluß in der Nähe v. Münster ges. Off. u. **Z Z 500** a. d. Gesch. *

Nach Cöln wird in kleinen Haushalt ein bessers

Mädchen

für Küche und Hausarbeit z. 1. Dezember gesucht. Zu melden Industriestraße 29, part.

Einf. Kinderfräulein

gesucht. **Frau Bally Künne,** Salzstraße.

Gesucht z. 1. Dez. od. 1. Jan.

tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit. Lohn 20 bis 25 Mark.

Gervinstraße Nr. 14.

Stundenmädchen

für klein. ruh. Haushalt gesucht. - Blumenstraße 10, I.

Zum 1. November zuverlässiges **Stundenmädch.** (vormittags) gesucht.

Grevenerstr. 42, I. Etage.

Tüchtiges kathol.

Zweitmädchen

von auswärts gesucht.

Näh. Theissingstraße Nr. 6.

Suche sofort od. z. 1. Nov.

»» Mädchen ««

für mehr. Std. am Tage mit Mittag. Friedenstr. 40, 1. E.

Ein in Küche u. Hausarb. durchaus erfahr., nicht unter 21 Jahren altes

»» Mädchen ««

im Haushalt, wo 2 Kinder (3jährig) sind, gesucht. Off. unt. **A B 501** an die Gesch.

Wegen längerer Krankheit des jetzigen mögl. sofort

einfaches Kinderfräul.

zu zwei 3jährigen Kindern gesucht. Off. unt. **B C 502** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für 1 Tag in d. Woche gutes **Putzmädchen** ges., das schon in bess. Häusern tätig war. Off. u. **J J 489** a. d. Geschäftsst. (x4a

Ältere gutempfohl. Person zu einem Kinde nachmittags gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Witwer m. 3 Kindern sucht zum 1. Januar eine

Haushälterin.

Off. u. **C D 387** an die Gesch.

Junges kath. Mädchen,

nicht unter 20 Jahren, welch. sauber und flott nähen kann, zum Anfertigen von Blusen gesucht.

Offerten unter **P P 495** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jed. Morgen Mädchen

zum Putzen dauernd gesucht. Näh. Warendorferstraße 84.

Suche zu sofort ein kathol., kräftiges, gewandtes

— Mädchen —

nicht unter 20 Jahren für die Hausarbeit. Off. u. **R R 493** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stundenmädchen

für vorm. 8—10½ Uhr ges. **Fr. Regierungsrat Hartwig,** Melchersstr. 21.

Haushälterin,

kath., im Alter von 30—40 J., für adeligen Hof in Münster zu sofort gesucht.

Offerten unter **D E 3309** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum November oder spät.

»» Mädchen ««

gesucht, welch. kochen kann u. in all. häusl. Arb. erfahr. ist. Näh. Erphostraße 1, part.

Suche zum 1. April 1912 e. junges properes kath. *

»» Mädchen ««

für leichte Hausarbeiten, d. auch die Küche erlernt. **Frau Uhrmeister, Olde** in Westfal., Brauerei, Ruggestraße

Küchenmädchen.

Für meinen Geschäftshaushalt suche ein erfahrenes ält. Mädchen, welches in der bürgerlichen Küche durchaus erfahren sein muß und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Zweitmädchen vorhanden. Lohn nach Übereink. Offerten unter **R S 3321** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größeres hiesiges Bureau sucht zu sofortigem Eintritt jüngere *

Stenographistin

für Underwood-Schreibmasch. Schriftl. Meldungen unter **B B 3326** durch die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Suche zum 1. April ein braves, katholisches *

Dienstmädchen

für Zimmer-, Haus- u. Gartenarbeit in einem Hotel eines kleinen Landstädtchens im Münsterlande. Offerten unter **B C 3307** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April von einer ältoren Herrschaft auf dem Lande ein besseres kath.

Mädchen gesucht,

das perfekt kochen u. einem handw. Haush. vorsteh. kann. Off. u. **O O 416** an die Gesch.

Buchhalterin

gesucht für ein größeres Fabrikgeschäft. Eintritt 1. Januar. Es wollen sich nur tüchtige Damen, nicht zu jung, welche schon einige Jahre auf einem Kontor beschäftigt waren, melden.

Offerten mit Photographie und Gehaltsanspr. unter **M J 654** a. das Centr.-Ztgs.-Bur. w3a

Suche z. 1. Nov. e. 14—16j.

»» Mädchen ««

für leichte Hausarbeit.

Frau Feye, Gimbte.

Stenotypistin

(mögl. mit Töchterschulb.), perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, für größ. Bureau in Münster sofort gesucht.

Offerten unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **K L 510** an die Geschäftsst.

Frau oder Mädchen

tags zu einem Kinde für nachmittags gesucht.

Prinzipalmarkt Nr. 25.

Für herrsch. Haush. (3 P.) zuverlässiges fauberes

Mädchen

zum 1. Dez. gesucht, welch. d. bürgerl. Küche versteht. **Frau Reg.-Assessor Brewer, Hermannstr. 29, II., links.**

Junges Mädchen

für nachmittags zu einem Kinde und für leichte Hausarbeit gesucht. Näh. Gesch.

Junger tüchtiger

Tischlergehülfe,

der Lust hat, den Klavierbau zu erlernen, sofort gesucht.

Fritz Riesenbeck, Pianobau-Anstalt, **— Bogenstraße 13. —**

Jungen, tüchtigen a3a

Friseur-Gehülfen

sucht zu **sofortigem** Antritt **Franz Geisler,** Burgsteinfurt i. Westf.

Zum sofort oder späteren Eintritt suche für meine Eisenhandlung, verbunden mit Magazin für Haus- u. Küchengeräte einen mit guten Schulkenntniß. versch., jung. Mann, kath. Konf.,

als Lehrling.

Günstige Bedingungen. Kost u. Logis gegen Vergüt. auf Wunsch im Hause des Prinzipals. Gefl. Offerten u. **1680** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Münster i. W., Ludgeristraße 12.

Suchen Sie Stellung?
kaufen Sie A. Rolefs Stellenanz., à 10 Pfg., Markt 37.

Provinzbank Akt.-Ges. sucht per sofort

Lehrling,

katholisch, im Besitze des Berechtigungsscheines. Angeb. unter **J J 3294** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Suche sofort einen

Klempner- und Kupferschmiedegesellen

für dauernde Winterarbeit.

Anton Stöveken,

Altenberge i. Westfalen.

Uniform-Rockarbeiter

für Lieferung sucht a2b

A. W. Hering, Bremen.

Dauernde Stellung wie Reisespesen zugesichert.

Suche zum 15. Nov. d. J. krankheitshalber einen

Akerknecht,

am liebsten Landwirtssohn, bei Familienanschluß und guter Lohn. Offerten u. **L M 511** an die Geschäftsstelle.

Suche sofort 1 oder 2

Zimmergesellen.

Nur solide, nüchterne, selbständig arbeitende werden berücksichtigt.

H. Lücke, Baugeschäft, Horstmar i. W.

Weltberühmte französische Cognac- u. Weinfirma sucht tüchtigen

Vertreter.

Offerten mit Referenzen u. **Nr. K A 6055** an **Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.**

Tücht. Klempner- u. Installateurgehilfen

finden dauernde Beschäftigung. Näheres J. Varnhagen Söhne, Finkenstraße.

Krankheitshalber **für sofort** junger, tüchtiger

Buchhalter

mit guten Zeugnissen für dauernde Stellung gesucht. Off. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an *

Leutertfenster-Fabrik, G. m. b. H.

Augustastraße.

Gesuchte Stellen

Strickerin sucht noch Beschäftigung für sämtl. Strickarbeiten. *

Sternstraße Nr. 20.

Perf. Konto-Korrent-Buchhalterin,

durch langj. prakt. Tätigkeit m. all. Kontorarbeiten vertraut, sucht Stelle sof. od. sp. Off. u. **K L 393** a. d. Gesch.

Mädchen sucht Stundenstelle. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Junges Mädchen sucht Stelle als 2. Büglerin.

Näh. Wolbeckerstraße C 10.

Laborantin,

längere Zeit in chem. und Apotheker-Laboratorium gearbeitet, mit guten Zeugn., sucht für den Winter Stellg. Offerten unter **O P 475** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älteres Mädchen

sucht zum 1. Novbr. Stelle in Münster. Offert. unt. **C C 483** an die Geschäftsst.

Tüchtiges junges Mädchen sucht zum 1. Novbr. Stelle für ganze oder halbe Tage, auch für Aushülfe. Off. u. **W B 480** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Verkäuferin,

in der Kolonialw.-Branche durchaus erfahren, sucht auf sofort od. zum 1. Nov. Stellg. Off. u. **S S 497** an die Gesch.

Junge propere Frau sucht noch Kundschaft im Waschen und Putzen. Offerten unter **K K 490** an die Gesch. *

Junges Mädchen,

kath., aus achtbarer Familie, selbständig in der bürgerlich. Küche, sow. Hausarb. u. Gart., sucht Stelle in bess. Privath. b. voll. Fam.-Anschl. Off. u. **F F 3330** an die Geschäftsst.

Haushälterin.

Geb. kath. Frl., i. g. Hausw. sow. im Kochen gründl. erf., s. Stelle z. 1. Dez. ev. früher od. später. Fr. Off. erb. u. **C C 444** an die Gesch. d. Bl.

Besseres Mädchen, das im Kochen und all. Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Nov. Stellung a. Stütze od. Haushälterin. Z. erfr. Graesstr. 24.

Junges Mädchen,

Haushaltsexam. gemacht, sucht Stelle, um den Haushalt zu leiten. Näh. Gesch. ds. Bl.

Haushälterin,

kath., gesetzten Alters, in der bürgerlichen wie fein. Küche und im ganzen Hauswes. erfahren, sucht gestützt auf gute Zeugnisse zum 1. Jan Stelle zur selbständigen Führ. des Haushaltes. Offerten unter **C C 485** an die Gesch. *

Tüchtige Verkäuferin

mit guten Zeugn. sucht zum 1. evtl. 15. Nov. Stellung im Geschäft. Off. unt. **A B 462** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche für meine Tochter

(kath.) zum 1. Februar eine Stelle zur weiteren Erlern. der feinen Küche auf mehrere Monate ohne gegenst. Verg., am liebst. bei einem Grafen. Selbige hat schon 1 Jahr im Kurhaus-Pens. die Küche erl. Offerten unter **O D 3299** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Bauerntochter, in Küche u. Hausb. erfahr., s. Stelle als Haushälterin oder als Stütze b. Familienanschl. Offerten u. **H 8700** an **A. Rolef,** Markt 37.

Landwirtstochter

sucht z. Frühjahr Stellung als Lehrköchin ohne gegenst. Vergütung bei Familienanschluß. Off. u. **38704** a. d. Ann.-Exp. **A. Rolef,** Münster i. W., Markt 37. w2a

Suche für meine 19jähr. Tochter, welche Küche und **Haushalt gelernt hat,**

Stelle als Stütze

in bess. evang. Hause. Anfragen u. D 8686 an die Ann.-Exp. **A. Rolef.**

Kath. Bauernsohn, 31 J. alt, schon mehrere Jahre auf größeren Gütern tätig und in allen Zweigen der Landwirtschaft durchaus erfahren, sucht auf sofort oder später Stell. als

Baumeister resp. Verwalter.

Off. u. **E E 3329** an d. Gesch. a2a

Erstwärterin,

ärztl. geprr., mit vorz. Langj. Zeugn. u. Empfehl., ist Mitte Febr. frei und später. **Übernimmt Kinderwäsche** Off. an **Frl. Scharf** b. **Frau Hertz,** Münster, Annenstr. 18.

Junger Mann

mit guter Handschr. sucht im Nachmittags- od. Abendstund. Nebenbeschäftigung im Beischreiben v. Büchern od. sonst. Kontorarbeiten. Gefl. Angeb. u. **D D 523** an die Gesch. erb.

Gesunder kräftiger

»» Arbeiter ««

sucht für sofort dauernde Beschäftigung, auch als Heizer. Off. u. **H J 469** a. d. Gesch.

Landwirtstochter, die alle vorkommenden Arbeiten mit verrichtet, sucht Stelle als **Haushälterin.** Offerten unt. **W B 3285** an die Gesch.

Kräftiger, solider, kathol. Witwer, 45 Jahre alt, sucht Stelle als *

Kutscher od. Verwalter

per sofort od. später. Angebote unter **M R 3317** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kaufmann,

43 Jahre, kath., verh., sucht **auf Kontor oder Reise dauernde Stellung. Derselbe ist mit Buchführung, auch amerikanischer &c., vollständig vertraut, hat außer früh. Münsterland in den letzteren Jahren West-, Nord- und Mitteldeutschland mit Erfolg bereist. Derselbe hat tadellose Vergangenheit, ist nüchtern, arbeitsfreudig, nach jed. Richtung erfahren und von repräsentablem Äußern. Gute Zeugnisse vorhanden. Auch würde derselbe bei einem bess. Handwerker oder auf einem Bureau die Buch- resp. Geschäftsführung übernehm.** Offerten unter **L L 80** bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Ein kräftiger, **15jähriger Knabe** sucht Stellung im Hause des Prinzipals. Offerten unter **G G 487** an d. Geschäftsstelle.

Jg. Schuhmachergeselle

sucht gute dauernde Stellung in 8 Tagen. Off. zu richten **Maximilianstraße Nr. 36.**

Jg. Mann mit Berechtig.-Schein sucht Stellung auf Bureau. Gefl. Offerten u. **M M 492** an die Geschäftsst.

Zum 1. Januar 1912 sucht tüchtiger **junger Kaufmann,** 20 Jahre, bis jetzt in ungekündigter Stellung, anderw. Engagement in fester Lebensstellung ev. Vertrauensposit. Gefl. Off. u. **G H 507** a. G.

Gutsbesitzersohn, 28 Jahre, kath., sucht zum 1. 4. 12 Stellung als

Verwalter oder Stütze des Prinzipals.

Ders. ist **mit allen landw. Arbeiten u. Maschinen sowie mit der Brennerei vertraut.** Off. u. **M M 3297** a. d. Gesch.

Junger Mann,

kath., mit Ia. Zeugn. (war längere Jahre in seinem Hause als Diener tätig) **sucht** ähnl. Stellung in bess. Hause oder Hotel. Offerten unter **1679** an die Ann.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Zum Herbst aus der Schule entlass. Junge sucht Stelle a.

Konditorlehrling,

ev. bis Ostern Laufbursche. Off. u. **B B 521** an die Gesch.

Ein Waggon

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche

trifft Mittwoch bei uns ein.

Wolff & Co.

Der Verkauf beginnt Donnerstag morgen 9 Uhr

Salzstrasse 37, nur I. Etage.

Karl Newels,
Blumenhalle
Bogenstrasse 3 **Telephon 695**
(unterm Bogen)
empfiehlt
Grabkränze und Kreuze
in jeder Preislage und bekannt schöner Ausführung
wie

Unterm Bogen. **Lorbeer-Kränze** Unterm Bogen.
Palmwedel-Kränze
Aucuba-Kränze
Kiefern-Kränze
Blautannen-Kränze
Islandmoos-Kränze
Ilex-Kränze
Wacholder-Kränze
Gold-Disteln-Kränze
Capblumen-Kränze
Rauhreif-Kränze

Kränze und Kreuze aus präpariertem Material in verschiedenster Ausführung.
Erika zur Bepflanzung von Gräbern ℳ 125 von **50 Pfg.** an.
Versand nach auswärts unter Garantie guter Ankunft.
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.



Bettstelle Nr. 4600 mit Patent-Matratze.
80×185cm M. 18.00
90×190 cm M. 19.5

Betten-Spezial-Geschäft
Joh. Heinr. Jansen.
Alterfischmarkt 1.
Ausstellungsz. ca. 100 Bettstellen.
Preislisten gern zu Diensten

Wollen Sie
ohne einen Pfennig Geld zu riskieren
Ihre Schmerzen
wie **Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc.** beseitigen oder vorbeugen, dass diese Schmerzen überhaupt erst aufkommen? Ja, so gehen Sie in die nächste Apotheke oder Drogerie und fordern Sie:
Kamelitergeist
AMOL
(Destillat).
Amol hilft sicher u. sof. unter voller Garantie.
Betrag wird zurückgezahlt, falls Sie unzufrieden sein sollten. w*
Preis **50 Pfg.**, grössere Flaschen **Mk. —.75, Mk. 1.25,** sogenannte Familienflaschen **Mk. 3.50.**
In Apotheken und Drogerien erhältlich
Amol-Versand, Hamburg 29.

Kathol. Gesellenverein
Münster.

Sonntag, 29. Oktober, abends 8½ Uhr im Gesellenvereinshaus (Aegidiistraße)

Annette v. Droste-Hülshoff.

Vortrag mit Lichtbildern und Recitationen von
Dr. Friedr. Castelle.
Lieder von Annette v. Droste-Hülshoff. (Soll mit Klavierbegleitung.)
Eintritt frei.

Die Vereins- und Ehrenmitglieder mit Familie, sowie Freunde, Damen wie Herren, ladet ergebenst ein
Der Vorstand

Hausfrauen!
Machen Sie einen Versuch mit dem neuesten **Schnellwaschmittel**
Unentbehrlich!
½stünd. Kochen der Wäsche mit nachfolg. Spülen in warmem Wasser genügt, um die Wäsche **rein, blendend weiß** zu erhalten.
Unentbehrlich spart Seife u. Zeit
ist **frei von Chlor** oder sonst. schädl. Bestandteilen.
Preis ½ Pfd. 15 Pfg.
In allen Geschäften erhältlich:
All. Fabrik. **Ossemann & Niemann,** Quakenbrück.
Generalvertr.: **F. Breuer,** Prinzipalmarkt 24. a*

Zur Herbstpflanzung

r* empfehlen wir unsere grossen Vorräte an
Obstbäumen in allen Formen und besten Sorten,
Obstwildlingen, Fruchtsträuchern, Allee- und Zierbäumen,
Ziergehölzen, Coniferen, Immergrünen Pflanzen und Rosen,
Forst- und Heckenpflanzen jeder Art und Grösse billigst.
Preis- und Sortenlisten gratis und franko.
Gebr. Hanses, Baumschulen, Hiltrup i. W.

Städt. Sparkasse
Werne, Bez. Münster
(Mündelsicher).
Tägliche Verzinsung der Spareinlagen mit
4%
und zwar der Neueinlagen vom Tage nach der Einzahlung, der bestehenden vom 1. Januar 1912 ab.
Einzahlungen in jeder Höhe können auch durch die Post oder auf unser Konto bei der Landesbank in Münster erfolgen.
b(3a **Der Sparkassen-Vorstand.**

Für ein nachweislich gutgehendes Engrosgeschäft der Haarschmuck- und Lederwarenbranche wird
ein arbeitsfreudiger Herr,
welcher sich auch für die Reise eignet, mit einer Einlage von
30—40 Mille
zur Ablösung des jetzigen Teilhabers zum 1. Januar gesucht. Vermittler verbeten. Gefl. Offerten unter **B A 14102** an **Rudolf Mosse, Bremen,** erbeten.

Ph. Finkenstädt-Breusing
Alter Steinweg 1. **Münster i. W.** Ecke Altersteinweg.
Fernruf 378.

Der Einkauf von Seidenstoffen und Samt ist Vertrauenssache.

Seide und Samt.

Die reichhaltigen Sortimente bieten eine selten schöne Auswahl.

Bevorzugte Seidenstoffe:

Bordürenstoffe in Messaline, Chiffon, Seidenvoile, 110 cm breit . 6.50 bis 15.—
Blaugrüne Karos in Taffet und Surah, in vornehmen Geschmack 4.— bis 8.—
Streifen in Messaline und Surah, schmale und breite Streifen . . 4.— bis 6.50
Crêpe de chine in allen modernen Farben, 110 cm breit . . . 6.50 bis 12.—
Doubleface, zweiseitiges Satingewebe in neuen Farben . . . . 6.50 bis 8.—

Die neuesten Samte:

Köper-Velvet, vorzügliche Qualität in mod. Farben, 55 cm breit 3.50 bis 4.50
Velours Chiffon, eleg. weiche Qual., Seidensamt für Kleider, 110 cm br. 14.— bis 18.—
Velvet, gestreift für Jackenkleider . . . . . 6.—

Abteilung Kleider- und Blusenstoffe.

Tuche in prima Qualität und allen modernen Farben . . . . . 6.50 bis 10.—
Eolienne, schöne halbseidene Gewebe in den modernsten Farben . 5.50 bis 6.50
Cachemire mit seidener Kette, elegante Gewebe 5.50
Seiden-Voile in hellen Ballfarben, 110 cm breit . . . . . 3.50 bis 6.50
Voile, Marquisette, Kammgarn, Fantasiestoffe.

Spezialität schwarze Kleiderstoffe.

Kostümstoffe in größter Auswahl.

Anfertigung von einfachen und eleganten Straßen- u. Gesellschaftskleidern, einfachen und eleganten Jackenkleidern.

Zum Allerseelentage:
Grabkränze sowie Trauerbuketts
in schönster Ausführung und allen Preislagen.
Zum Gräberschmuck:
Efeu, Erika, Chrysanthemen
und sämtliche
Frühlingsblumen
zu billigsten Preisen vorrätig.
Wilh. Dixkes
Handelsgärtnerei, Blumenhalle,
Warendorferstrasse 14.
Fernruf 1482.

Rhein.-Westf. Frauenverband
Ortsgruppe Münster. r25
Ausstellung
künstlerischer Nadelarbeiten aus der Werkstatt von
Fräulein Lisbet Maass-Berlin
Sonnabend, den 28. Okt., von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr
Sonntag, „ 29. „ „ 11½—1 Uhr
Montag, „ 30. „ „ 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr.
in der I. Etage der Obst- und Milchkosthalle, Prinzipalmarkt 30.
Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Kronenburg
Weselerstr. 45. Norbertstr. 1.
Neu eröffnet:
Wein-, Bierrestaurant und Original-Bolsbüfett.
Abends von 8 Uhr an:
Konzert u. humoristische Vorträge.
B. Bleckmann.

Oeffentliche Versammlung.
Dienstag, den 31. Oktober, abends 8½ Uhr,
im Münsterschen Hof, Alter Steinweg, veranstaltet der
Bund der technisch-industriellen Beamten
eine Versammlung, in der Herr Ingenieur **Böttcher** aus Berlin über das Thema:
Was muß der junge Studierende vom praktischen Beruf wissen?
sprechen wird.
Alle Architekten, Chemiker, Ingenieure, Bau-, Elektro-, Maschinentechniker und die es werden wollen, sind freundlichst eingeladen.
Nach dem Vortrage freie Diskussion.
Der Ausschuß Ortsgruppe Münster.

---

†
Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbene
Ehefrau Aug. Rickersfeld
Maria Catharina geb. **Zumpol**
findet am Dienstag, den 31. Oktober, morgens 8 Uhr in der St. Mauritzkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Guterh. **Fahrrad** für Geschäftszw. zu kauf. gesl. Off. m. Pr. u. **W W 499** Gesch.

Bolsstube Rheingold
Ludgerihof 13a

Kaiser-Panorama

Agidiistraße 5.
Filiale aus Berlin (Passage).
Vom 29. Oktbr. bis 5. Novbr.
Neu! Neu!
Schweiz
mit Berücksichtigung d. Teilage
Geöffnet von morgens 10 bis abends 9 Uhr. a2a

Krieger-Verein Münster
4. Kompagnie.
Am Dienstag, den 31. d. Mts., abends 8¼ Uhr
Versammlung
beim Kameraden **Lücke,** Telgterstraße. **Tagesordnung** wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Der Hauptmann.

Westfälischer Provinzial-Verein für Wissenschaft u. Kunst.
Beginn
der öffentlichen Vorträge für den Winter 1911/12
im großen Saale des Landesmuseums, Domplatz.
Montag, 30. Oktober 1911, abends 7 Uhr:
Erster Vortrag
„Die romantische Bewegung in der Jugendphilosophie Schellings und Schleiermachers" Privatdozent Dr. Otto Braun-Münster.
Vereinsmitglieder haben freien Zutritt, Angehörige von Vereinsmitgliedern sowie die Studierenden der Universität zahlen, letztere gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte, 50 Pfg., sonstige Nichtmitglieder 1 Mk. Eintrittsgeld.
Der Vereinsbeitrag für Mitglieder beträgt alljährlich Mk. 3.
Anmeldungen als Mitglied nehmen der Rendant des Vereins Kassierer König-Landesbaus und Frau Schröder-Landesmuseum entgegen.
Münster, d. 28. Oktober 1911.
Der Vorstand:
Schmedding,
Geh. Regierungs- u. Landesrat

Dortmunder Kind'l.
Holl. Salon-Orchester.
Dir. A. Becker.
10 Personen.
Heute, Sonntag:
Frühschoppen-, Nachmittags- und Abend-Konzert.

Schlossgarten-Saal.
Sonntag, d. 29. Okt., **nachm. 3½ Uhr:**
Großes
Militär-Konzert.
Direkt.: **O. Krüger.**